

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1932

79 (5.4.1932)

Volkstreuend

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getragene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gegenüber-
setzung 60 Pfennig o. 20 Mark, bei mehrmaliger Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei der Abrechnung des
Zahlungsbillets, bei gerichtslicher Entscheidung und bei anderen außer Kraft tritt o. Erlösungs-
erwerb und Gerichtsverfahren 10 Mark, 1. D. o. 10 Mark, bei sonstigen Umständen 8 Mark, wenn möglich.

Andere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk
Die Raufkunds / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 1,82 Mark, jährlich 21,84 Mark, 30 Tage Vorabzahlung
1,90 Mark o. 20 Mark, bei Post 2,36 Mark o. 24 Mark, 30 Tage Vorabzahlung
Einschneidung 60 Pfennig, bei mehrmaliger Wiederholung 11 Pfennig, bei mehrmaliger Wiederholung 2000 Mark, bei mehrmaliger
Wiederholung: Karlsruhe 1. D., Waldstraße 28 o. Jernau 1020/1021 o. Volkstreuend-Verlag
Durlach, Hauptstr. 9 D.-Baden, Taubhausstr. 12, Rellott, Rellottstr. 2 Offenburg, Republikstr. 8

Nummer 79

Karlsruhe, Dienstag, den 5. April 1932

52. Jahrgang

Brüning in Karlsruhe

Imposante Kundgebung für Hindenburgs Wiederwahl - Brüning gegen den Nationalsozialismus
Den Worten muß aber die Tat folgen

Karlsruhe, 4. April. Nach Beendigung seines Osterurlaubes, den er in Badenweiler verbracht hat, begann Reichskanzler Dr. Brüning in der badischen Landeshauptstadt im ausverkauften großen Saal der Stadt-Festhalle vor etwa 4000 Zuhörern seine große Propagandareise durch Deutschland, um für die Wiederwahl des Reichspräsidenten v. Hindenburg zu agitieren.

Einleitend begrüßte ein Vertreter der DVP, den Kanzler unter Hinweis darauf, daß die DVP Badens trotz allem — auch im Gegenfall zur Reichsleitung der DVP — hinter der Reichsregierung steht.

Der Kanzler dankte zunächst für den herzlichsten Empfang, der ihm von der karlsruher Bevölkerung bereitet wurde und dankte weiter dem Volke des Landes Baden, das beim ersten Wahlgang mit am besten abgeschnitten habe. — Er würdigte sodann die Bedeutung des zweiten Wahlganges, dabei anknüpfend an seine letzte Rede vor dem ersten Wahlgang in Breslau, in der er ausgesprochen hatte: Die Wochen, die vergehen werden zwischen dem ersten und dem zweiten Wahlgang sind

Wochen schwersten Geschehens,

in denen aber durch die Schuld eines Teiles des deutschen Volkes die Reichsregierung außerpolitisch nicht so verhandlungsfähig ist, wie notwendig wäre. Daß das deutsche Volk nun noch drei weitere Wochen in den Wahlkampf gezogen werde, sei ein trübes Zeichen für das deutsche Volk. Für den Teil, der die Kampagne herbeiführt, habe

Reichskanzler Dr. Brüning beschlagnahmt sich sodann eingehend mit der nationalsozialistischen Bewegung. Diese habe keineswegs die Absicht, produktive Mitarbeit zu leisten und führe als Beispiel Hessen und andere Staaten an, in denen die NS. zur Macht gelangt seien.

Das Ziel der NSDAP, die höchste Macht im Staate zu erlangen, sei, parteipolitisch gesehen, berechtigt, aber vom vaterländischen Standpunkt aus verwerflich, wenn man sich in den Ländern vor der Verantwortung drücke. Hitler habe vor dem ersten Wahlgang einem amerikanischen Korrespondenten ein Interview gewährt, in dem er mit der starken abfälligen Mehrheit schon im ersten Wahlgang rechnete.

Hitler habe dabei ausgeführt, daß er die bestehenden Notverordnungen vorerst noch nicht aufheben könne, ebensowenig den Versailles Vertrag aufkündigen werde, im Gegenteil müsse er wohl noch weitere Notverordnungen ausgeben.

Der Kanzler ging dann näher auf die Propaganda der NSDAP ein, die, wie er sich ausdrückte, in Wirklichkeit ein vollendetes System, nämlich das

System rücksichtsloser und verantwortungsloser Demagogie

sei. Trauria nur, daß aus der Not, die auf Hunderttausenden und Millionen unserer Volksgenossen lastet, viel zu viele auf derartige Verprechungen noch hereinfallen sind. Wenn auch Hitler schon vor-her gegeben hat, so bleibt doch das eine bestehen, daß das Ziel der nationalsozialistischen Bewegung etwas anderes ist als das Ziel der Reichsregierung, nämlich die nationalsozialistische Bewegung ist, denn die großen Dämme, die langsam herangebracht sind in der Außenpolitik und die wir zum Teil bewußt herbeiführen konnten, diese Dinge sind nur dann zum vollen Erfolge zu bringen, wenn es gelingt, das System der vergangenen zwei Jahre, das System der jetzigen Regierung durchzubringen, niemals dem Volke demagogische Verprechungen zu machen, sondern die Wahrheit zu sagen (Stürm. Beifall).

Der Kanzler fuhr fort: Eines hat die Reichsregierung für sich; sie hat dem In- und Ausland bewiesen, daß sie selbst in solchen Krisenzeiten, selbst bei sechs Millionen Arbeitslosen das Volk ruhig über den schwersten aller Winter hat hindüberbringen können (Lebhafte Zustimmung). Das ist eine Leistung, die dem deutschen Volke in der Welt ein Prestige unter Führung des jetzigen Reichspräsidenten, hauptsächlich in seiner Person geschaffen hat, die keine andere in der Lage gewesen wäre oder in der Zukunft in der Lage sein wird, zu schaffen.

Wenn wir den Sirenenklängen gefolgt wären und hätten ein Feder-Geld geschaffen oder die Mark an das englische Pfund im Herbst angeschlossen, dann würden wir allerdings für den Augenblick an einigen schweren Maßnahmen vorbeikommen sein, in einer späteren Stunde hätten wir an Opfern und Entbehrungen aber das Mehrfache dem deutschen Volke auferlegen müssen. Und ein Volk, das einmal weiß, was am Ende einer nicht stabilen Währung steht, sollte Leuten, die sich überhaupt weigern, einmal öffentlich zu erklären, was sie alles tun würden, wenn sie an die Macht kämen, von vornherein den Laufpaß geben (Stürmische Zustimmung).

Reichspräsident v. Hindenburg muß am nächsten Sonntag einen starken Stimmenzuwachs haben (Stürm. Bravo), damit die deutsche Reichsregierung mit ihm in der Lage ist, in den Auseinandersetzungen und Verhandlungen der nächsten Wochen, die über Vieles an der deutschen Zukunft und dem deutschen Geschick auf Generationen entscheiden werden, daß in ihm und mit ihm und von ihm getragen eine Reichsregierung dahebt, die sagen kann: Hinter unserem Heine, hinter unseren Fortschritten steht nicht nur die Mehrheit, sondern die überstärkte Mehrheit des deutschen Volkes. Und ich habe die feste Überzeugung, daß es gelingen wird, bei hingebender Arbeit und Aufopferung, dieses Ziel voll zu erreichen.

Es kommt darauf an, Aufklärung bis ins letzte Dorf hinauszutragen, Aufklärung darüber zu schaffen, daß wir Deutschland retten können nicht nur vor dem Untergange, sondern daß jetzt die Monate kommen, wo wir darüber hinaus die Grundlagen außenpolitischer Freiheit, Gerechtigkeit und Gleichberechtigung endgültig legen können.

Der Kanzler kam dann auf die Persönlichkeit Hindenburgs selbst zu sprechen. Wenn ich, so sagte er, mich für Hindenburg einsetze, so tue ich es nicht nur aus Gründen sachlicher Politik, sondern weil sich in mir alles aufbaut gegen die Gemeinheit der Nation, die gegen diese verehrungswürdige historische Person gerichtet wird. (Stürm. Beifall). Ich denke dabei auch an die Ehre des deutschen Volkes und fühle mich verpflichtet, den Kampf um diese Ehre durchzuführen (Erneut stürmischer Beifall). Es muß der Augenblick kommen, früher oder später, wo sich das deutsche Volk schämen wird, daß es überhaupt einen Kampf um die Reichspräsidentenschaft in diesem Augenblick hat geben können.

Der Reichskanzler richtete in diesem Zusammenhang einen besonderen Appell an die deutschen Frauen, die dafür verantwortlich seien, daß der Glaube und der Sinn an die Ehre im Volk niemals aussterben und der Glaube an die historische Autorität nicht erschüttert werden darf, wie auch dafür, daß nicht durch eine maßlose Agitation der Sinn für Ehrfurcht und Verehrung völlig vernichtet wird.

Der Kanzler schloß mit einem eindringlichen Appell an Alle, sich zu bekümmern und bis zum letzten Sonntag alle Kraft einzusetzen für die Aufklärung und Durchdringung der Wahrheit, weil dieses Einsetzen um das Schicksal geht. Darum mit Hindenburg für Deutschlands Glück und Freiheit.

Der Rede folgte langanhaltender, donnernder Beifall.

Nach dem Reichskanzler ergriff Außenminister a. D. Dr. Curtius zu einigen abschließenden Ausführungen zu der Kanzlerrede das Wort, bei denen er ausführte, daß die Reichsregierung und ihre Mitarbeiter für die gesamte deutsche Nation und nicht für eine Partei kämpfen gegen eine Neurevolution und gegen pure demagogische Agitation. Man könne dem Nationalsozialismus insofern dankbar sein, als sein böser Geist in vielen Fällen das Gute, nämlich die Sammlung aller Verantwortungsbewußten geschaffen habe. Er, Curtius, sei immer der Meinung gewesen, daß Innenpolitik und Außenpolitik zusammengehören. Die Zusammenarbeit beider Ressorts in dieser schweren Zeit würde erleichtert durch eine Wiederwahl des Reichspräsidenten v. Hindenburg, der das Vertrauen des Inlandes wie auch des Auslandes genießt und auch seine staatsmännliche Fähigkeit bewiesen habe.

Dr. Curtius wandte sich dann den innerpolitischen Auseinandersetzungen der letzten Wochen an. Man habe vor dem ersten Wahlgang Zweifel an der Sozialdemokratie gehabt. Jetzt müsse man anerkennen, wie verantwortlich sie dem nationalen Auf der Reichsregierung gefolgt sei. Eugenberg habe den Fehdehandschuh im zweiten Wahlgang hingeworfen. Diesen Handschuh haben wir auf. Nach einem kurzen Schlußwort des Verammlungsleiters und dem Abgängen des Reichslandvolkes, war die Versammlung beendet.

Die Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning wurde mittels Lautsprecher auch in den kleinen Saal der Festhalle und in den Konzertsaal sowie auf den Südd. Rundfunk übertragen, so daß die Rede abgehört von den Rundfunkhören etwa von 8000 Menschen gehört wurde.

Der Rede des Reichskanzlers in Karlsruhe, mit der er die Propaganda der Reichsregierung für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl eröffnete, hat man in allen politischen Lagern mit begreiflicher Spannung entgegenzusehen. Herr Dr. Brüning hat mit besonders starkem Nachdruck an die Kreise der deutschen Bevölkerung appelliert, die den Mut und das Pflichtgefühl zu verantwortungsbewußtem Handeln besitzen. Darin ist ihm ohne jede Einschränkung zuzustimmen. Inmitten der furchtbaren Weltwirtschaftskrise und inmitten all der sonstigen enormen Schwierigkeiten, in denen das deutsche Volk steht, ist der Wiederaufstieg und die Rettung nur möglich, wenn an Stelle der hemmungslosen demagogischen Phrasen der Mut zum verantwortungsbewußten Handeln und zur Erkenntnis der wahren Sachlage tritt. Weil die Sozialdemokratie gerade darin mit dem Reichskanzler einig geht, daß er hat sie sich für die Wiederwahl des Herrn von Hindenburg entschlossen und sie hatte dabei am 13. März die große Genugtuung, zu konstatieren, daß die sozialdemokratische Wählerkraft aus dem gleichen Verantwortungsbewußtsein heraus ihr auch folgte. Die sozialdemokratischen Wähler haben am 13. März eine politische Reife bewiesen, die im Inlande und besonders im Auslande große Anerkennung und hohes Lob ausgelöst haben. Die sozialdemokratische Wählerkraft wird am 10. April, wenn möglich, in noch höherem Maße Zeugnis von ihrem verantwortungsbewußten politischen Handeln und von ihrer klaren Erkenntnis der augenblicklichen Notwendigkeiten ablegen.

Der Reichskanzler hat in sachlicher Schärfe die demagogische Verantwortungslosigkeit und die katastrophale Politik der Nationalsozialisten gebührend gezeichnet. Es ist verständlich, daß er dabei auch die erbärmliche Hecke charakterisierte, die die Nationalsozialisten gegen den jetzigen Reichspräsidenten entfalten. Wir nehmen wohl mit Recht an, daß diese infame und geradezu suberbane Hecke am 10. April erneut gegen den nationalsozialistischen Kandidaten Hitler auswirken wird. Und wir stimmen in vollem Umfange dem Kanzler zu, wenn er an die Zuhörer appellierte, am 10. April den Sieg Hindenburgs weit wichtiger und umfassender zu gestalten, als es am 13. März bereits geschehen ist.

Wenn es in diesen Tagen auch in erster Linie gilt, die katastrophale Politik in Deutschland zu schlagen, ihrem unheilvollen Treiben eine Niederlage zu bereiten, so hätten wir doch gerne gehört, wenn der Kanzler auch mit einigen Sätzen betont hätte, daß die Reichsregierung auch nach dem 10. April und nach einem Siege Hindenburgs unerschütterlich fest entschlossen ist, fortan dem staatszerstörenden Treiben der rechtsradikalen Elemente mit aller Energie und in jedem Falle entgegenzutreten. Die Niederlage Hitlers bei der Präsidentschaftswahl allein genügt nämlich nicht, sondern dem Bürgerkriegstreiben, der fortgesetzten Bedrohung und der im Blutausch begonnene Amokläuferei der Nationalsozialisten muß mit rücksichtsloser Strenge und mit späte-

Zupacken — so ist's recht!

Das Berliner Nazibüro geschlossen

SPD, Berlin, 4. April (Eig. Draht). Der Berliner Polizeipräsident hat am Montag die Schließung des SA-Hauses, des Sitz der Berliner Leitung der NSDAP, verfügt. Diese Maßnahme ist mit folgendem Schreiben begründet worden: „Durch meine Verfügung vom 11. Dezember 1931 habe ich den Gau Groß-Berlin der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei darauf hingewiesen, daß sich wiederholt Fälle zugetragen haben, in denen Mitglieder der NSDAP, von dem Büro Hedemannstraße 10 aus, Passanten belästigen, geschlagen und Unruhe gestiftet haben. Ich habe in diesem Schreiben die NSDAP, verworfen und sie darauf hingewiesen, daß sie im Wiederholungsfalle mit Zwangsmahnahmen, insbesondere mit der Schließung sämtlicher dortiger Räume gemäß § 7 des 7. Teils der Notverordnung vom 6. Oktober zu rechnen hat. Am 2. April 1932 sind wiederum beratige Gewalttätigkeiten begangen worden. Von ungefähr zehn SA-Leuten wurden zwei Reichspolizisten überfallen, geschlagen und ihrer Abzeichen beraubt. Die Schutzpolizeibeamten, die zur Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit eingriffen, wurden beschimpft und bedroht. Es ist festgestellt, daß die Täter nach den Gewalttätigkeiten Zutritt in dem Hauptbüro Hedemannstr. 10 gesucht und gefunden haben. Auf Grund des § 7 des 7. Teils der 3. Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 6. Oktober 1931 wird hiermit die Schließung der der

SA, zur Verfügung stehenden Räume in dem Hause Hedemannstr. 10 angeordnet. Die Maßnahme erfolgt zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, weil von diesen Räumen aus eine Mehrheit von Personen aus politischen Bewegungen und zu politischen Zwecken gemeinsam Gewalttätigkeiten gegen Personen begangen haben und weil nach dem vorliegenden Umfange zu beforgen ist, daß diese Räume auch weiterhin von einer Personengruppe als Sammelsätte und Stützpunkt für Gewalttätigkeiten dieser Art benutzt wird. Zur Räumung wird eine Frist bis zum 5. April, mittags 1 Uhr gewährt. Sofern innerhalb dieser Frist die Räumung nicht durchgeführt ist, wird die Schließung durch unmittelbaren Zwang erfolgen. Gegen diese Verfügung ist nur die Beschwerde im Dienstaufsichtsweg zulässig. Die Ausführung der Verfügung wird durch die Einlage der Beschwerde nicht aufgehalten, da überwiegende Gründe des öffentlichen Interesses die sofortige Ausführung der Verfügung verlangen (§ 53 des Polizeiverwaltungsgesetzes). Nach § 7 des 7. Teils der vorerwähnten Notverordnung wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft, wer eine geschlossene Räumlichkeit vor Aufhebung der Schließung benutzt oder anderen zur Benutzung überläßt. Sollten nunmehr andere Räume im Hause Hedemannstr. 10 der SA, zur Verfügung gestellt werden, so würde ich mich veranlaßt sehen, die Schließung auf sämtliche Räume dieses Hauses auszudehnen.“

matistischem Einsehen der gesamten Staatsgewalt begegnet werden.

Wir machen auch in dieser Stunde kein Hehl daraus, daß uns in bezug auf die Erfüllung dieser Staatsnotwendigkeiten innerhalb der Reichsregierung nicht alles in der Ordnung zu sein scheint.

Wir gehen einig mit dem Herrn Reichkanzler, daß die Aufgabe der nächsten Tage die ist, den staatszerstörenden Nationalsozialismus zu schlagen und Herrn von Hindenburg zu einem großen Siege zu verhelfen.

Wir gehen einig mit dem Herrn Reichkanzler, daß die Aufgabe der nächsten Tage die ist, den staatszerstörenden Nationalsozialismus zu schlagen und Herrn von Hindenburg zu einem großen Siege zu verhelfen.

In gemeinsamer Erfüllung staatspolitischer Notwendigkeiten, Herr Reichkanzler, wollen wir am 10. April Hitter schlagen. Dann gilt es, weitere Aufgaben und Pflichten zu erfüllen.

Am Samstag neue Kanzlerrede im Rundfunk

BRN. We in, 4. April. Wie wir erfahren, wird von dem Kanzler in dieser Woche gehaltenen Reden die Königsberger Rede am 9. April auf alle deutsche Sender übertragen werden.

Was heißt

NSDAP

Niemals Sei Der Adolf Präsident

Gegen Hitlers Legalitätsschwindel

Eine Mahnung des Ministers Stegerwald

In einer Hindenburg-Rundgebung in Breslau sprach Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald. Er führte u. a. aus: Es ist blutiger politischer Dilettantismus, zu behaupten, daß die unbefriedigenden gegenwärtigen deutschen Verhältnisse lediglich auf ein falsches politisches System zurückzuführen seien.

Am 10. April kommt es darauf an, daß Hindenburg mit überwältigender Mehrheit gewählt wird und daß aus den Köpfen der breitesten Schichten des deutschen Volkes die nationalsozialistischen phantastischen Grundsätze gründlich herausgedrückt werden.

Nazihorden

Berlin, 4. April. (Eig. Draht.) In der Nähe von Briggau (Brandenburg) versuchten Nationalsozialisten am Sonntag einen Sturm auf einen sozialistischen Landwirtschafsbauern.

O Dingeldey, o Dingeldey!

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dingeldey, erklärt unter dem 4. April einen „Offenen Brief“ an den deutschnationalen Parteiführer Eugenberger, in dem es u. a. heißt:

Sie haben unterm 30. März eine öffentliche Aufforderung an die bürgerlichen Parteien rechts vom Zentrum gerichtet, bei den kommenden preussischen Wahlen ihre Reichsstimmen der Deutschnationalen Partei auszuführen.

Ich will die vergleichenden Bemerkungen, mit denen Sie Ihren Vorschlag begründet haben, heute nicht mehr behandeln. Ich stelle aber mit Genugtuung fest, daß Sie entgegen ihrer bisherigen Politik erkannt haben, daß eine Zusammenfassung der nationalen Kräfte des Bürgertums im Kampfe um Preußen und das Reich angesichts der brennenden Gefahren sozialistischer Bewegungen die Forderung des Tages ist.

Es geht ein starkes Sehnen durch das nationale Bürgertum in allen seinen Teilen, die großen staatspolitischen Gesichtspunkte in diesem Augenblick in den Vordergrund zu stellen. Dabei muß das historische Recht und die politische Grundanschauung aller an dieser Zusammenarbeit beteiligten Parteien geachtet werden.

Beamte und Reichspräsidentenwahl

Die Haltung des deutschen Beamtenbundes

Zum ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl hat der Deutsche Beamtenbund keine Stellung genommen. Dieses Verhalten der größten Beamtenorganisation hat bei den republikanischen Beamten herabsetzende Urteile hervorgerufen.

Der Gesamtverband des Deutschen Beamtenbundes, der nach der Reichspräsidentenwahl zu einer Tagung zusammentrat, wickelt ebenfalls eine klare Stellungnahme aus.

Hierüber wird aus Beamtenkreisen geschrieben:

Dem Gesamtverband des DBB lag ein Schreiben des Arbeitsausschusses der Vereinigten Hindenburg-Ausschüsse vor, in dem der Vorsitzende dieses Arbeitsausschusses an den Deutschen Beamtenbund die Bitte richtete, für den zweiten Wahlgang eine Parole für den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg auszugeben.

Diese Anträge lösten eine erregte Aussprache auf der Tagung des Gesamtverbandes aus, in der die republikanischen Beamten wirkungsvoll ihre Auffassung vertraten.

Auswüchse des Wahlkampfes

Brennende Litfaßsäulen

BRN. Berlin, 4. April. (Eig. Melduna.) Im Norden Berlins wurden heute abend drei Litfaßsäulen in Brand gesetzt, die vermutlich nördlich mit Petroleum befüllt waren.

In der 9. Abendstunde fuhrn etwa 40 Nationalsozialisten in einer Straßenbahn in Wilmersdorf und riefen bei Vorbeifahren an den Tennisbahnen, in denen heute abend Polizeipräsident Gieseler auf einer Rundgebung der Eisernen Front sprach, „Deutschland erwache“ usw.

Nazi-Banditentum

SPD. Minden, 4. April. (Eig. Draht.) Von der Landjägererei wurden drei Mindener Nationalsozialisten festgenommen, die an einem Überfall auf das Wohnhaus eines sozialdemokratischen Lehrers in dem benachbarten Dorfe Weihen beteiligt waren.

In der Nähe des Hauses hatte sich vor Otern eine Schlägerei abgepielt, worauf die Nationalsozialisten ihr Überfallauto alarmierten. Da, als das Auto eintraf, auf der Straße niemand mehr zu erblicken war, gaben die Insassen des Wagens auf die Wohnung des Lehrers mehrere Schüsse ab.

Vor dem Schöffengericht in Minden wurde ein Nationalsozialist zu 6 Monaten 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Richter wurde als Zeuge eines Überfallautos ermittelt, von dem aus zwei Reichsbannerkämpferinnen mit dem Revolver bedroht und mit Stölkern verprügelt worden waren.

Ich mache folgenden Vorschlag:

1. Die DVVP und die DVV erklären sich bereit, an folgender Aktion teilzunehmen:

Die in Betracht kommenden Parteien stellen in den Wahlkreisen eigene Listen auf. Die Wahlkreislisten werden in den Wahlkreisen untereinander verbunden, die Reichsstimmen gehen auf eine gemeinschaftliche preussische Landesliste.

2. Für die Aufstellung der gemeinsamen Landesliste kann unter Verzicht auf kleinliche Parteivorteile kein anderer Ausgangspunkt gefunden werden, als das Stärkeverhältnis wie es sich nach dem Ergebnis der Reichstagswahlen vom September 1930 darstellt.

3. Für den Fall ihres Einverständnisses, das mir mit Rücksicht auf die drängende Zeit auch telefonisch übermittelt werden könnte, erkläre ich mich bereit, sofort eine Zusammenkunft der Führer aller in Frage kommenden bürgerlichen Gruppen einzuberufen.

Meine Freunde würden sich für ein solches Zusammenwirken auf breiter Front unter Verzicht auf parteipolitische Geltungsbedürfnisse gern bereitstellen. Dagegen sind mir die Meinungen, daß Wahlabsmachungen auf Grundlagen, die nur einen Teil des Bürgertums erfassen, einen Erfolg nicht verbürgen können.

BRN. Berlin, 4. April (Eig. Meldna.) Der von dem Reichstagsabgeordneten Dr. Dingeldey gemachte Vorschlag, bei den Preußenwahlen eine Verbindung der Listen der DVV und der DVVP einzutreten und die Reichsstimmen auf eine gemeinschaftliche preussische Landesliste geben zu lassen, hat von deutschnationaler Seite eine glatte Abfrage erfahren.

Reichspräsidenten von Hindenburg eingeleitet hatten, folgende Erklärung ab:

„Die Haltung des Gesamtverbandes ist nicht vereinbar mit Stand und Wortlaut der Satzung und des Programms des Deutschen Beamtenbundes. Wir sehen in dem Umstand, daß der DBB vor parteipolitischen Einflüssen zurückweicht und organisationalistische Lebenslegungen höher stellt, als sein Bekenntnis zum Verfassungsstaat, eine Verletzung des demokratischen Grundgedankens der parteipolitischen Neutralität.“

Zwölf Beamtenverbände für Hindenburg

Zwölf Fachverbände der deutschen Beamtenschaft, die dem Deutschen Beamtenbund angeschlossen sind, veröffentlichten einen Aufruf zum zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl.

Aus den Koranagen in Beamtenschaft sollten die Beamten lernen, wo man den Polizeibeamten das Kooperationsrecht nicht abhandeln kann. Hindenburg sei nicht Repräsentant einer Partei, sondern Repräsentant des deutschen Volkes.

Unterschiedet ist dieser Aufruf von folgenden Fachverbänden der Beamten: Reichsverband deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Verband preussischer Polizeibeamten, Arbeitsgemeinschaft mitteldeutscher Polizeibeamtenverbände, Reichsbund der Gendarmeriebeamten Deutschlands, Katholischer Lehrerverband des Deutschen Reiches, Vorsitzender der Gesellschaft Eisenbahnarbeiter, Reichsgemeinschaft deutscher Polizeibeamten, Arbeitsgemeinschaft norddeutscher Polizeibeamtenverbände, Arbeitsgemeinschaft süddeutscher Polizeibeamtenverbände, Beamtenzentralverband, Katholischer Lehrerverband, Wst. Preußen, und Vorsitzender der Fachgewerkschaft deutscher Weichenheifer.

Es kriehet im Diktaturregime

Rücktritt des jugoslawischen Ministerpräsidenten

Belgrad, 4. April. Ministerpräsident General Bistowitsch ist heute normittag zurückgetreten. Der Rücktritt hat, obwohl er schon seit Dezember erwartet wurde, in politischen Kreisen insofern Heberregung hervorgerufen, als er fast unmittelbar nach den ersten Kundgebungen an der Belgrader Universität erfolgt ist.

Lügengefindel

SPD. Weimar, 4. April. (Eig. Draht.) Der Weimarer Nationalsozialist Hoffmann verhielt in einer Naziverammlung in Weimar Reichspräsident Hindenburg mit dem Waffensünder Hermann und nannte Hindenburg einen Majestätslächter. Anselm gegen Hoffmann ist bereits erfaßt.

Ein anderer Naziredner, der Polizeihauptmann a. D. Felsch aus Frankfurt a. M., erregte sich in einer Versammlung im Kreise Weimars in wüsten Auslassungen gegen Minister Severing und Ministerpräsident Braun, ohne daß der überwachende Polizeibeamte gegen ihn einschritt.

Es gibt keine Gemeinheit die von den Nazis nicht fortgesetzt wird. Nur muß man sich wundern, daß es trotz aller Erfahrungen immer noch Dumme gibt, die den Köhmlingen noch auf den Leib kriechen.

Freistaat Baden

Badische Justiz, werde hart!

Auf diesen Ton — so schreibt man uns aus dem Landtag — war die Freitaatsung des Haushaltsausschusses gestimmt, als der Vorschlag zum Justizministerium beraten wurde. Es wirkte geradezu wie eine Erlösung, daß endlich die große Mehrheit des Ausschusses von der Regierung härteres Eingreifen gegen die standesmäßigen Angriffe der nationalsozialistischen Presse forderte. Der Parlamentsberichterstatter der Parteipresse hat bereits die hauptsächlichsten Neuerungen wiedergegeben, wie sie in der fast 3 Stunden in Anspruch nehmenden Debatte gefallen sind. Die Deutsche Volkspartei griff das Wort vom besseren Ehrenschutz der im öffentlichen Leben stehenden Personen vor Gericht auf. Die Sozialdemokratie hatte sofort ein und wies an, der Hand der tatsächlichen Vorkommnisse nach, daß seit Wochen und Monaten die nationalsozialistische Presse der Reihe nach auf kürzere oder längere Zeit verboten werden mußte und

daß aus der Pressefreiheit der Weimarer Verfassung sich eine Pressefreiheit der nationalsozialistischen Zeitungen herausgebildet habe. Die Zentrumsredner erklärten, die staatlichen Organe haben schon fast zu viel verübt, daß sie nicht härter zugegriffen haben.

Auch die Terror-Akte auf Geschäftsleute zum Zwecke der Interessengewinnung fanden entsprechende Zurückweisung.

Erfreulich war auch die konsequente Stellungnahme des demokratischen Vertreters gegen die Nationalsozialisten, weil dieser Abgeordnete sonst manchmal seine eigenen Wege geht. Er teilte noch mit, daß ein Beamter erklärte habe, mahnend sei für ihn nur das, was Hitler wolle; die Herren am Reichsgericht würden den Tatsachen viel zu fern stehen und bei aller Gelehrsamkeit der gegenwärtigen Situation nicht gewachsen sein.

Das war der Kern der Aussprache. Unter solchen Umständen war es begreiflich, daß die Justizverwaltung dieser allerseits erhobenen Klage Rechnung tragen mußte. Der Justizminister Dr. Schmitt verlangte allerdings, daß Strafantrag gestellt werden müßte, wenn im Offizialverfahren vorgegangen werden sollte. Daran manale es jetzt manchmal. Auch die wiederholte Beleidigung des Reichsanstalters konnte nicht verfolgt werden, weil Dr. Brüning Strafantrag nicht gestellt hat. Der Justizminister erklärte hinsichtlich der Beamten, daß es nicht zulässig sei, in einer nationalsozialistischen Versammlung am Vorhandstisch zu sitzen und die Beleidigungen der Regierung und der Parteien schimpfend mit anzuhören. Er gebe das Versprechen, daß im Wege der öffentlichen Klage in Zukunft häufiger vorgegangen werde,

wobei ein Nationalsozialist den Zwischenruf machte, ob das auch gelte für Mitglieder der Regierungskoalition, wie Bad. Beobachter, Volksfreund u. m. In jedem Falle hat diese Aussprache dem badischen Justizministerium gezeigt, wie man seitens der Vertreter aller Parteien über die nationalsozialistische Presse denkt.

Und was saaten die Nationalsozialisten selbst? Antwort: Wenig, sehr wenig! Man habe in sozialistischen Zeitungen Goebbels und andere Nationalsozialisten schwer beleidigt und deshalb kein Recht, sich gegen den schlechten Ton der Nazipresse zu wenden. Der Nationalsozialist erklärte ganz offen, wenn keine Partei die Macht habe, werde sie auch Verbote ausprechen.

Nun also, wozu dann räsonieren über ein nationalsozialistisches Zensurverbot? Im übrigen erfolgen diese Verbote doch meistens nur, weil man nicht sicher ist, ob die Gerichte auch wirklich zu einer Befreiung der nationalsozialistischen Ausdrucksformen kommen. Und wenn Befreiung erfolgt, ist sie oft recht milde ausgefallen.

Die Justizdebatte im Ausschuss wird natürlich ihre Fortsetzung im Plenum finden. Sie dürfte sich in öffentlicher Sitzung sonar noch zuspitzen. Es müßte aber mit gewissen Dingen zusehen, wenn es nicht mit der Zeit eelingeln würde, diesem ständigen und ins verhängnisvolle gehenden Ausschreitungen entgegen zu begegnen. Die Zeit muß vorbei sein, in welcher man alle diese Maßlosigkeiten der Nazis geduldiß hinnimmt. Die nächsten Wochen und Monate werden das zu zeigen haben.

Es muß durchgegriffen werden

Aus Achem wird uns berichtet: In einer hier abgehaltenen Bezirkskonferenz des Zentrums führte Minister Dr. Baumgartner unter höchstem Beifall aller Anwesenden aus, daß es nicht angeht, daß ein Staat im Staate sich bilde (S. S. und S. U.). Die Konventionen gehörten beiseite, je schneller, desto besser. Auch mit der Haltung vieler Beamten vor und nach der Wahl beschäftigte sich eingehend der Minister. Die entsprechenden Konsequenzen würden gezogen.

In allen Republikanern liegt es nun, die politische Tätigkeit mancher Beamten genauer zu betrachten und der Öffentlichkeit bekannt zu geben!

Verwarnung nationalsozialistischer Zeitungen

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Der Minister des Innern hat gegen die in Heidelberg erscheinende nationalsozialistische Zeitung Die Volksgemeinschaft sowie auch gegen das Mannheimer Kopfbild dieser Zeitung Das Hakenkreuzbanner wegen eines in der Nummer 73 vom 1. April 1932 unter der Überschrift „Grüner schlägt unsere Presseaktion“ erschienenen Artikels eine Verwarnung ausgesprochen.

Kein Redeverbot für Hitler in Baden

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Im Führer vom 3. April wird berichtet, Herr Adolf Hitler dürfe in Baden nicht reden. Die geplanten Massenkundgebungen in Karlsruhe und Weinheim mit Hitler als Redner seien verboten worden. Diese Mitteilung ist unrichtig! Hitler darf nur nicht in besonders aufgestellten Zelten reden; das Verbot gilt auch für die Redner aller anderen politischen Richtungen.

Ein generelles Redeverbot besteht in Baden für Hitler nicht. In diesem Sinne ist die Meldung des Führer richtigzustellen.

Die staatlichen Häfen im Voranschlag

Für die staatlichen Häfen in Mannheim und Rheinau betragen die fortlaufenden Ausgaben jährlich 1 403 100 M. (mehr 71 240 M.). Die Einnahmen haben sich um 143 290 M. auf 1 478 500 M. vermindert. Es verbleiben immer noch jährliche Mehreinnahmen von 75 400 M. Der Reiner Erlös verzeichnet an fortwährenden Ausgaben 509 050 M. (weniger 11 630 M.). Dem stehen an jährlichen Einnahmen 684 900 M. (mehr 339 280 M.) gegenüber, so daß der Ueberschuß 175 850 M. beträgt.

An einmaligen Ausgaben sind vorzusehen: Instandsetzung der Rektorkaimauer 1. Teilerforderung 50 000 M. (Gesamtkosten 160 000

„Alles kommt zu Hitler“

Mit dieser Aufschrift ist ein Artikel im Führer versehen, in dem mitgeteilt wird, daß die Vaterländischen Verbände und der Reichslandbund einen Aufruf zur Wahl Hitlers im zweiten Wahlgang erlassen haben. Es ist schon interessant, aus den Unterschriften zu diesem Aufruf zu ersehen, wer alles zu Hitler kommt. Hier die bemerkenswertesten Namen:

- Otto v. Below, General der Infanterie, in Kassel;
- v. Levekov, Konteradmiral in Weimar;
- Prof. Ludwig Mangel in Berlin;
- Dr. Bogislaw v. Seifow in Berlin;
- E. Sioman in Hamburg;
- v. Sommerfeld und Gallenhausen in Berlin;
- Friedrich Fürst zu Wied in Neuwied am Rhein;
- Dr. Edgar v. Schmidt-Pauli (Arbeitsgemeinschaft katholischer Deutscher) in Berlin (Stahelhelm);
- Dr. Wildgrube, Fabrikbesitzer in Dresden;
- Dr. Jna. Hans Wallot, Fabrikdirektor in Dresden;
- Freiherr v. Kottwitz, Oberst a. D. in Dresden;
- Pod, Major a. D. in Dresden;
- v. Siemon, Major a. D. in Dresden;
- v. Wadenjen, Oberst a. D. in Dresden;
- Baron Kettler-Hardt in Dresden;
- Lehmann, Generalmajor in Dresden;
- Ebert, Oberst a. D. in Dresden;
- v. Damerau-Dambrowski, Vizemir a. D. in Dresden;
- Dr. Alfons v. Schönberg, Pfaffode;
- Konrad Maurer, Generaldirektor in Pillnis;
- Dr. Borbet, Generaldirektor in Bodum;

- Bergwerksdirektor Winnaker in Hamburg;
- Bergwerksdirektor Kauerz in Effen;
- v. Kessel in Jentich (Schlesien);
- v. Krammer, Konteradmiral a. D. und Vorsitzender der Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft Pomern und der Grenzmark in Stettin;
- Frau Gra. v. Dirksen in Berlin;
- Hauptmann a. D. Hellwig, Vorsitzender des Großdeutschen Volkstumverbandes in Berlin;
- Oberst a. D. Thaez, Sobillenor bei Breslau;
- Hauptmann a. D. Engelbrecht (Deutschbanner) in Berlin;
- E. Wihemann, Fabrikbesitzer in Worsheim;
- Friedrich Magnus Graf zu Solms in Wildenfels;
- Konteradmiral Kufel, Königsberg i. Pr.;
- J. Burghard, Hauptmann a. D. (Bismard-Gesellschaft) in Berlin.

Neben erzeaktionären adeligen ehemaligen Offizieren ein Fürst, ein paar Grafen, Generale und Fabrikdirektoren, das sind so die Leute, die sehnlichst darauf warten, daß Herr Hitler gewählt würde, damit sie dann nicht nur die deutsche Arbeiterschaft politisch niederwerfen und in schrankenloser kapitalistischer Profitgier ausplündern können, sondern die auch darauf warten, Deutschland erneut in kriegerische Katastrophen zu stürzen. In der Tat: Was in Deutschland erzeaktionär, häßlich, volksfeindlich, alles, was blutig und von politischen Wahnsinnsideen erfüllt ist, alles das kommt zu Hitler. Und deshalb muß er am 10. April so entscheidend geschlagen werden, daß die Hoffnungen auf ihn und auf sein organisatorisches Gebilde enggültig zerbrochen werden.

Die Entscheidung

Von Heinrich Mann

Der berühmte deutsche Schriftsteller veröffentlicht folgenden Wahnwitz an die deutschen Arbeiter und gegen den Faschismus.

Warum sind die Arbeiterparteien heute uneinig? Ich frage mich vergebens. Von den geistigen Arbeitern ist mir bekannt, daß sie nicht einig sein können. Ihr Wesen ist Selbständigkeit und persönliches Urteil, und was sie trennt, halten sie gewöhnlich für wichtiger, als was sie miteinander verbindet. Bei den Arbeitern sehe ich den Grund nicht. Alle wollen die Errungenschaften bewahren, die sie zu einer der Mächte im Staat gemacht haben. Sie müssen heute damit rechnen, daß der Faschismus, wenn er zur Macht gelangt, ihnen nichts mehr übrig läßt von allem, was sie in achtzig Jahren erkämpft haben. Ist das der richtige Augenblick für die Arbeiter, einander als Gegner zu behandeln, nur weil die einen weiter gehen als die andern mit Forderungen, die in der gegebenen Lage rein platonisch sind und es bleiben müssen?

Die einen nennen sich Kommunisten. Man kann sich jeden Namen beilegen; aber wirkliche Kommunisten sind nur die Arbeiter eines kommunistischen Staates. Die treiben durch ihre Mitarbeit, durch ihr Dasein selbst treiben sie Kommunismus. Deutsche Arbeiter haben mit der von ihnen erkämpften Demokratie zu rechnen, genau so, wie die Russen mit dem Kommunismus, und sie haben dafür zu sorgen, daß die Demokratie besser, klarer, den Interessen aller Arbeitenden gemäßer wird, als sie es jetzt ist. Das ist ihre, von den Tatsachen und der Geschichte bestimmte Pflicht — nicht aber der Umkehr des Staates, wodurch nur ihre alleräußersten Feinde die Macht bekämen, ihnen alles zu nehmen. Die verbündeten Arbeiterparteien könnten mit Geduld und mit Kampf, viel Kampf, viel Geduld, aus der Demokratie eine wirkliche Volksherrschaft machen.

Ihre nächsten, notwendigen Kämpfe werden gar nicht vom Sozialismus bestimmt. Sie betreffen die Niederlegung

der Zollmauern, die Deutschland erwürgen, und die Herstellung des Wirtschaftsgebietes Europa. Ohne das Wirtschaftsgebiet Europa wird die Arbeitslosigkeit niemals aufhören. Die Existenz der Arbeiter, zu schweigen von ihren Rechten, wird dauernd bedroht und dem Abgrund nahe sein. Da hilft es nichts, wenn man in Deutschland auch den Kommunismus einführen könnte. Aus einem Wirtschaftsgebiet, das sich selbst nicht genügt, das abhängig und unselbständig ist und bleibt, macht kein Fünfjahrplan etwas Lebensfähiges. Rettet euch, uns und alle! Werdet einig!

Den Intellektuellen möchte ich daselbe sagen, aber das darf ich wohl nicht; denn ich bin nur ein einzelner, und jeder andere weiß alles ebenso gut und besser. Ich möchte sie nur in aller Bescheidenheit fragen, wie sie sich ihre eigenen Daseinsbedingungen in einem falschen Staat eigentlich vorstellen? Für ihn kämpfen, solange er noch nicht da ist, das dürfen sie natürlich; und wenn ich die falschitischen Intellektuellen nicht mißversteh, kämpfen sie im Grunde weniger für den Faschismus, als für ihre eigene geistige Ueberlegenheit über uns andere. Das würde aber sofort aufhören müssen, wenn der Faschismus erit verwirklicht wäre. Dann, meine Herren, gibt es keine geistige Ueberlegenheit mehr, weil die Kritik, das persönliche Urteil und der Kampf der Geister schlechthin abgeschafft sind. Unter dem Faschismus hat man Befehle entgegenzunehmen, nichts weiter. Es ist dann, geistig genommen, auch gleichgültig, ob man sich Aufnahme verschafft unter die Befehlenden oder in der Masse der Entrechteten verschwindet. Auch die Befehlenden haben keine geistigen Rechte. Geistig genützt sind sie alle.

Danach entscheide man sich, entweder für die Republik der Geister, wie unsere natürliche Lebensform von jeher genannt worden ist — oder für den Faschismus, der gegen keine andere Lebensform so ausdrücklich gerichtet ist wie gegen die unsere!

Vorwärts — zum zweitenmal!

Jetzt gilt! Der Sturm wird zum Orkan,
Jetzt gilt! Schlägt Hitlers Größenwahn.
In Stadt und Land strömt es herbei:
Ein Volk tritt fordernd auf den Plan:
Weg mit der Pest der Hitlerei!

Jetzt zeigt dem Trommler eure Macht,
Schlag zu bis die Fassade kracht,
Seht, die Lawine rollt zu Tal,
Seraus aus brauner Nebelnacht,
Schlagt Hitler jetzt zum zweitenmal!

13. März: Das war das Tor,
Parole: Vorwärts! Weiter vor —
Seht euch dem Todfeind ins Genid
Und hämmert es in jedes Ohr:
Am 10. feiert die Republik!

Kurt Reifer-Büch.

Der Haushalt der Badanstalten

Die Badanstaltenverwaltung Baden-Baden erfordert mit 585 000 Mark Ausgaben und 565 000 M. Einnahmen einen jährlichen Zuschuß von 20 000 M. Der Ertrag der Bäder und sonstigen Kuranstalten ist von 760 000 M. auf 497 000 M. zurückgegangen. — Die Badanstaltenverwaltung Badenweiler verzeichnet in Ausgaben 90 000 M., in Einnahmen 60 000 M., so daß ein jährlicher Zuschuß von 30 000 M. notwendig wird. Das Landesbad Dürrenheim kommt ohne Zuschuß aus bei einem Etat von 72 000 M.

Fischereizucht

Mit dem 1. April tritt der staatliche Fischereiaufseher Bürgermeister Hiltz (Kappel a. Rh.) in den Ruhestand. Er betraute zehn Jahre lang die Fischerei in den Bezirken Freiburg, Müllingen, Badstirch, Emmendingen, Wolfach, Lahr, Offenburg und Rehl und trat als Vorsitzender des Rheinberufsfischereivereins Kaiserstuhl-Rastatt stets mit ganzem Herzen und bestem Erfolge für den Schutz der Fischerei ein. Berufs- und Sportfischern war er ein stets gern gesehener Freund und Berater, im Vorstand des Landes-Fischereivereins ein arbeitsfreudiges Mitglied. Es ist zu wünschen, daß er trotz der Niederlegung seiner Amtsstellen als Bürgermeister und als staatlicher Fischereiaufseher doch noch lange der Fischereifische treu bleibt.

**Junge Frau —
nütze alte Erfahrung:
Nimm
Sunlicht Seife!**

Reichspräsidentenwahl	
Zweiter Wahlgang.	
Paul von Hindenburg Reichspräsident, Generalobermarschall, Berlin	<input checked="" type="radio"/>
Adolf Hitler. Regierungsrat im braunschweigischen Staatdicht, München	<input type="radio"/>
Ernst Thälmann Zentralvorarbeiter, Lönburg	<input type="radio"/>

Nur diese amtlichen Stimmzettel dürfen bei der Wahl verwendet werden.

Die Londoner Donaufaaten-Besprechungen

Keine Bindung Englands durch Tardieu Besuch

London, 4. April. (Eig. Draht.) Die Londoner Konferenz zwischen dem Chef der englischen und französischen Regierung hat sich in ihrem offiziellen Teil mit dem Problem der Donaufaaten besetzt. In privaten Unterhaltungen wurde dem französischen Wunsch entsprechend handelspolitische Fragen beraten. Auch diese Besprechungen sollen nach den Ansichten der Teilnehmer nicht unbedeutend gewesen sein.

Was das Problem der Donaufaaten angeht, das auf englischer Seite von dem Premierminister, dem Außen-, Handels- und Finanzminister behandelt wurde, läßt sich das Ergebnis der Besprechungen vom Montag folgenbereits charakterisieren. Die englisch-französische Einigkeit geht weit, aber sie ist für keine der beiden Parteien bindend. England hat sich freie Hand vorbehalten auf der anschließenden Viermächtekonferenz, Pläne, denen es jetzt seine Zustimmung gegeben hat, aufzugeben, wenn es durch Argumente, die von einer der beiden anderen Mächte vorgetragen werden, zu einem solchen Meinungswechsel veranlaßt werden sollte.

Die Konferenz hat sich freilich nicht mit dem Problem der Donaufaaten besetzt, sondern mit dem Problem der Viermächtekonferenz. Die englisch-französische Einigkeit geht weit, aber sie ist für keine der beiden Parteien bindend. England hat sich freie Hand vorbehalten auf der anschließenden Viermächtekonferenz, Pläne, denen es jetzt seine Zustimmung gegeben hat, aufzugeben, wenn es durch Argumente, die von einer der beiden anderen Mächte vorgetragen werden, zu einem solchen Meinungswechsel veranlaßt werden sollte.

Die Arbeitslosigkeit in der Welt wächst

Genf, 4. April. Die Arbeitslosigkeit hat nach den neuesten Erhebungen des Internationalen Arbeitsamtes in den letzten drei Monaten in der Welt weiter zugenommen. Das internationale Arbeitsamt schließt daraus, daß die Weltwirtschaftskrise im ersten Vierteljahr 1932 hartnäckig angehalten hat. Nur in Australien und Neuseeland weisen die Arbeitslosenquoten niedrigere Ziffern auf als vor drei Monaten. Beseitigt man den deutschen Stand mit dem vor einem Jahre, so ist festzustellen, daß nur ein einziges Land, nämlich Polen, eine niedrigere Arbeitslosenquote zeigt (325 782 statt 340 718). In allen anderen Ländern hat die Arbeitslosigkeit mehr oder weniger zugenommen. Zum erstenmal hat jetzt auch in Italien die Zahl der Arbeitslosen eine Million überschritten. Auch in Frankreich wird das Arbeitslosenheer jetzt auf mindestens eine Million geschätzt. In Großbritannien und Irland hat die Arbeitslosigkeit weiter zugenommen. Sie betrug Ende März rund 2 800 000.

Moskauer Attentatsprozess

Moskau, 4. April. (Telegraphenagentur der Sowjetunion.) Gegen Stern und Wassiliew, die am 5. März ein Attentat auf den deutschen Botschaftsrat v. Twardowski verübt hatten, begann heute früh die Verhandlung vor dem Kriegskollegium des Obersten Gerichtshofes. Stern und Wassiliew sind des vollendeten Terroraktes angeklagt, der sich gegen den deutschen Botschaftsrat von Dirsien richtete, bei dem aber Botschaftsrat von Twardowski verwundet wurde.

Der Anklage vertritt der Volkstommislar für Justiz, Krepentko. Die Verteidigung der Angeklagten haben die Mitglieder des Moskauer Anwaltskollegiums, Braube und Wassiliew, übernommen. Der Gerichtshof hat acht Zeugen geladen.

Im Saale sind die Mitglieder der deutschen Botschaft anwesend, an der Spitze Botschaftsrat von Dirsien, sowie Mitglieder anderer diplomatischer Missionen, darunter auch Polens. Der Verhandlung wohnen ferner die Vertreter der ausländischen Presse bei.

Im Prozeß vernahm der Oberste Gerichtshof als Zeugen den Chefsekretär der Deutschen Botschaft, Ornowski, den Arbeiter Scharow, sowie den Mitarbeiter der vereinigten staatlichen politischen Verwaltung, Borisow, der den Verbrecher verhaftet hat.

Der Hauptangeklagte Stern machte im folgenden Verhör bei der Feststellung des tatsächlichen Verlaufes des Anschläges Auslagen, die denen der Zeugen ebenso widersprechen, wie dem schriftlichen Bericht Twardowskis, der vor Gericht verlesen wird. Auf Grund des Berichtes Twardowskis wird festgestellt, daß Stern den Revolver im Augenblick seiner Festnahme noch in der Hand hielt und ihn warf, als er sich von den Auktoralität der Waffe überzeugete, in deren Trommel sich kein Geschos mehr befand. Stern verjucht, während des Verhörs eine Reihe seiner in der Voruntersuchung abgegebenen Erklärungen zu widerrufen.

Der weitere Verlauf des Verhörs machte es dem Angeklagten unmöglich zu leugnen, daß der Gedanke eines Attentats auf den deutschen Botschaftsrat schon im Dezember von ihm gefaßt worden sei, daß er das Attentat schon die ganze Zeit durch Beobachtung der Botschaft vorbereitete.

Volkswirtschaft

Zahlungseinstellung der Badischen Uhrenfabrik

Baden, 4. April. Die Badische Uhrenfabrik AG. in Furtwangen (Baden) hat ihren finanziellen Angelegenheiten zum 30. 6. 32 gefällig. Wie jetzt bekannt wird, ist diese Kündigung die Folge der am 20. 3. erklärten Zahlungsunfähigkeit des Unternehmens, das außerdem Zwangsverwaltungsverfahren durchlaufen hat. Eine Gläubigerversammlung ist auf den 15. April nach Furtwangen einberufen worden. Das Unternehmen ist bekanntlich erst vor zwei Jahren saniert worden und konnte bis zur letzten Wunderrückführung von betriebsfremden Verbindlichkeitsverhältnissen berichten. Insbesondere hat sich ein neuer Exportartikel, die „Badische Electric-Uhr“ zur eingeführt und berechnete zu den besten Hoffnungen. Die englische Exportperiode hat dann zu den nimmermehrigen Schwierigkeiten geführt, über die es in einem Schreiben an die Gläubiger heißt: „Die Zahlungseinstellung ist notwendig geworden durch die katastrophale Schrumpfung des deutschen Geschäftes und durch den Ausfall des englischen Geschäftes. Die Umsätze sind in den letzten Monaten in einer Weise zurückgegangen, die einen monatlich sehr erheblichen Betriebsverlust bedingten.“

Hitlers falsche Rechnung

Und zwar noch einen Tag vor der Wahl

In amerikanischen Zeitungen wird ausführlich die Unterredung wiedergegeben, die Hitler am 12. März, also einen Tag vor dem ersten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl, mit dem amerikanischen Journalisten Knickerböcker hatte. Wenn man daraus erzieht, in welchem Irrtum sich noch wenige Stunden vor dem Wahlgang der große Därf befand, so läßt sich denken, welche falsche Rechnungen erst die Hunderttausende noch kleinerer Parteimitglieder aufgestellt hatten, und dann am Abend des 13. März umso bitterer enttäuscht zu sein. Die Nazis tun auch jetzt wieder so, als ob sie hinsichtlich des 10. April siegesicher seien. Sie werden auch am 10. April abermals eine Enttäuschung erleben. Und zwar eine, die keinen Raum mehr für Hoffnungen läßt. Dabei soll gar nicht verkannt werden, daß die Nationalsozialisten in diesen Tagen noch alles aufboten, was sie überhaupt aufzubieten haben, um den Kampf zu führen. Sie wissen, daß das Wort Goebbels keine Richtigkeit hat, daß die Nazis bei der Präsidentenwahl um Sein oder Nichtsein kämpfen. Und Zehntausende der Naziböhnen haben an die erhoffte Machtübernahme Hitlers in Deutschland so große persönliche Hoffnungen geknüpft, daß eine endgültige Enttäuschung sie aufs schwerste niederdrücken wird. Sie werden also alles riskieren, weil sie auch alles zu verlieren haben.

In amerikanischen Zeitungen wird die Unterredung Hitler-Knickerböcker unter anderem wie folgt geschildert:

Hitler begann, so schildert Knickerböcker, mit der „Bestellung“: „Hindenburg kann unmöglich mehr als 12 Millionen Stimmen erhalten, während ich nicht weniger als 12 Millionen erhalten kann. Ich werde sicher mehr Stimmen im ersten Wahlgang bekommen, aber jedenfalls ist es tatsächlich völlig unmöglich, daß ein Bewerber sofort die absolute Mehrheit erlangt. Es kommt zu einem zweiten Rennen am 10. April, wobei die relative Mehrheit entscheidet, und dabei ist es keine Frage, wer siegt. Wenn ich mich täusche, so wäre dies das erste Mal, daß ich die nationalsozialistischen Stimmen überhöhe. Ich habe sie bisher stets unterschätzt.“ Am September 1930 rechnete ich mit Sicherheit auf 35 Sitze im Reichstag, mit Wahrscheinlichkeit auf 45 und als Höchstzahl auf 75. Wir bekamen 107. In mehr als sechsjähriger öffentlicher Tätigkeit habe ich oft Ausbrüche der Begeisterung erlebt. Aber nie solche

Epochen trunkenen Beifalls, wie jetzt. „Hindenburg hat absolut keine Chance, und ich finde es eine unverzeihliche und unverantwortliche Trivialität von Seiten Dr. Brüningas, daß der Feldmarschall dieser Tragödie der nie wieder aufzumachenden Niederlage ausgeliefert wurde.“

Außer dieser Siegesprophetie gab Hitler dem Amerikaner sein „Reaktionsprogramm“ zum besten.

„Ich werde“, so erklärte er, „keineswegs versuchen, alle Notverordnungen des Kanzlers sofort aufzuheben, wie ich auch keineswegs die sofortige Zerreißung des Versailleser Vertrages plane. Notverordnungen wie Versailleser Vertrag haben eine Situation geschaffen, die unmöglich durch die Aufhebung der Verordnungen oder des Vertrages allein verbessert werden kann. Wir werden die Verordnungen erst aufheben, wenn wir etwas anderes haben, um es an ihre Stelle zu setzen, und wir werden den Versailleser Vertrag erst los sein, wenn eine Konferenz zusammentritt, auf der ein anderer Vertrag geschlossen wird, der an seine Stelle treten kann.“

Von ganz besonderem Interesse ist das Eingeständnis Hitlers, daß er zur Macht gelangt, gar nicht in der Lage sei, die Notverordnungen sofort aufzuheben oder den Versailleser Vertrag zu zerbrechen. Damit hat Herr Hitler eingestanden, daß die nationalsozialistische Agitation draußen in den Versammlungen und durch Flugblätter ein einziger großer, ungeheuerlich irruerlicher und unverständlicher Wahlschwindel ist. Die Vererber dieses Schwindels müssen dafür am 10. April durch den Stimmzettel der anständigen und verantwortungsbewußten Wähler den gebührenden Denkfetzel erhalten.

Blutige Auseinandersetzungen

Chemnitz, 4. April. (Eig. Draht.) In Mittweida bei Chemnitz kam es in der Nacht zum Montag zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten, die von der Chemnitzer Kundgebung zurückkamen, und Andersdenkenden. Ein Nationalsozialist wurde getötet, zwei wurden schwer verletzt. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange.

Hitlerhoffnungen auf den 10. April

Ein Nazi-Rundschreiben

Die Volksfeinde vertrauen auf die Kommunisten

Ein günstiger Wind hat der Meißner Volkszeitung ein Rundschreiben des Naziagitatoren Rittersgutsbesizers Köner aus Bischofshaus bei Meissen auf den Tisch geweht. Das Rundschreiben wird als „Streng vertraulich“ gekennzeichnet und ist an alle Mitglieder des „agrarpolitischen Ausschusses“ der sächsischen Nazis gerichtet. Die Teile des Rundschreibens, die sich mit der Reichspräsidentenwahl beschäftigen, geben wir hier gekürzt wieder:

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Gau Sachsen
Abteilung: Landwirtschaft
Zeichen: K/W.
Rundschreiben 5/32
an alle Mitglieder des GA.

1. Reichspräsidentenwahl vom 13. März 1932

Auch die Hindenburgfront ist in den einzelnen Bezirken, besonders auch auf dem Lande, noch ziemlich stark. Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß Adolf Hitler im zweiten Wahlgang eine Mehrheit bekommt. Die Reichsleitung ist der festen Meinung, daß es uns unbedingt gelingen wird, aus der Hindenburgfront noch drei Millionen herauszubringen, weil die 18 Parteien, die in dieser Front stehen, sich wegen der Landtagswahlen, die in 80 Prozent der deutschen Länder vierzehn Tage später stattfinden, schon vor dem zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl in die Haare kriegen werden.

Ich bin auch der festen Überzeugung, daß die Kommunisten ihren Misserfolg in der ersten Wahl dadurch ausweichen werden, daß sie nun alle geschlossenen Bäumern wählen und dadurch der großteilweise SPD. beweisen, wie stark sie wirklich sind.

Weiter bin ich der Meinung, daß die Hindenburg-Wähler sich so in Sicherheit wiegen werden, daß ein großer Teil dieser Leute nicht zur Wahlurne gehen wird.

Die Ausichten dafür, daß Hitler im zweiten Reichspräsidentenwahlgang durchkommt, sind also recht günstig, nur muß unsere Propaganda sich auf andere Momente einstellen, als bei der ersten Wahl.

2. Reichspräsidentenwahl am 10. April 1932

Da wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit die Versammlungen zur zweiten Wahl auf dem Lande vor allem von den Bauern schlechter besucht werden, muß die Propaganda mehr mit Flugblättern und Zeitungen und noch viel mehr wie bisher von Mund

zu Mund betrieben werden. Auf dem Dorfe kennt doch jeder Jg. ungefähr die Hitler-Wähler vom ersten Wahlgang, und an diese muß herangegangen werden und diese müssen mit Material versorgt werden.

damit jeder dieser Hitler-Wähler es sich zur Aufgabe macht, noch einen Mann aus der Hindenburgfront oder aus der Disziplinärfront für Adolf Hitler zu gewinnen...

Bei der kommenden Wahl muß es unsere Aufgabe besonders sein, die Hindenburgfront auseinanderzutreiben, indem wir in Sachsen darauf hinwirken, daß diese 18 Parteien sich schon beim Volksentscheid acht Tage nach der zweiten Wahl mächtig in die Haare kriegen werden. Jeder muß jetzt ganz Außergewöhnliches leisten. Run auf ans Werk!

Es geht ums Letzte!

Aus diesem Rundschreiben ist vor allem zu ersehen, daß die Nazis für den 10. April noch immer mit der Möglichkeit eines Hitlerischen Sieges rechnen. Sie rechnen dabei vor allem mit der Anwesenheit der bürgerlichen Parteien, die samt ihrer Presse seit dem 13. März in die altgewohnte Mattigkeit zurückgefallen sind.

Lehrreich ist vor allem die Hoffnung auf die Kommunisten, von denen das Rundschreiben des Nazi-Rittersgutsbesizers erwartet, daß sie „ihren Misserfolg“ am 13. März diesmal „ausweichen“. Man wünscht also, der SPD. werde es gelingen, Teile der sozialdemokratischen Wähler von Hindenburg abzuziehen. Damit wird bestätigt, was wir immer gesagt haben:

Thälmann ist Hitlers Hoffnung.

Jede Stimme für Thälmann ist in Wirklichkeit eine Stimme gegen Hindenburg und für Hitler.

Im ganzen beweist auch dieses Rundschreiben, daß die Anhänger der Freiheit nicht nachlassen dürfen. Der Kandidat der Verfälschung und der Demokratie ist noch nicht gewählt, und die Hitlerleute werden alle agitatorischen Mienen springen lassen, um das Blättchen zu wenden. Deswegen: Heraus zum zweiten Wahlkampf gegen den Faschismus. Keine Gelegenheit, gegen die Nazispektakel aufzutreten, darf im Alltag ungenutzt bleiben! Hitler muß geschlagen werden.



Für den Schulanfang!

Table listing clothing items for school children with prices. Items include: Schu-Anzüge (10-12 Jahre 19.50-29.50), Knaben-Sport-Anzüge (24.50-19.50), Jungmännchen-Anzüge (45.-38.50), Knaben-Mäntel (19.50-15.-), Schu-Rosen (6-10 Jahre 5.75-4.50), Knickerbockers (4.75), Tracht- u. Wanderhosen (2.50), Kinder-Pullover (1.50-2.90), Falten-Rückchen (2.75), Frühjahrs-Mäntel (6.50), Kinder-Schürzen (2.50).

Carl Schöpf

Republikaner!

Auf zum Entscheidungskampf!

Nieder mit Hitler!

Kundgebungen zur Reichspräsidentenwahl und zur „Eisernen Front“

Dienstag, den 5. April:
Stettingen: Abends 8 Uhr im Rathausaal. Referent: Gen. Graf Pforzheimer.
Baden: Abends 8 Uhr in der Stadthalle. Referent: Reichstagsabgeordneter Gen. Rogmann (Stuttgart).
Mittwoch, den 6. April:
Horsheim: Abends 8 Uhr im Saalbau. Referent: Reichstagsabgeordneter Gen. Kemmle (Wanheim).
Mühlbach: Abends 8 Uhr „Rühler Krug“.
Donnerstag, den 7. April:
Sobenwettersbach: Abends 8 Uhr in der „Kanne“. Referent: Gen. Söhn (Karlsruhe).
Bruchsal: Abends 8 Uhr im „Bürgerhof“. Referent: Reichstagsabgeordneter Gen. Marum (Karlsruhe).
Eggenstein: Abends 8 Uhr in der Festhalle. Referent: Gen. Piarré Kappe (Karlsruhe).
Wilderdingen: Abends 8 Uhr im Rathausaal. Referent: Gen. Lohmann (Pforzheimer).
Wanzenloch: Abends 8 Uhr im „Unter“. Referent: Reichstagsabgeordneter Gen. Schöpflin.
Diebolzheim (Amt Bretten): 8 Uhr in der „Sonne“. Referent: Gen. Zwickler (Karlsruhe).
Freitag, den 8. April:
Wanzenloch: Abends 8 Uhr im Rathausaal. Referent: Gen. Karl Müller (Karlsruhe).
Hagsfeld: Abends 8 Uhr in der „Krone“. Referent: Genosse Piarré Kappe (Karlsruhe).
Baden-West (Dossenheim): Abends 8 Uhr in der „Lauze“. Referent: Gen. Beeh (Karlsruhe).
Rotenfels: Abends 8 Uhr im „Döhlen“. Referent: Landtagsabgeordneter Gen. Rüdert (Karlsruhe).
Kuppenheim: Abends 8 Uhr im „Döhlen“-Saal. Ref.: Genosse Landtagsabgeordneter Weismann.
Grödingen: Abends 8 Uhr in der „Gemeindehalle“. Referent: Gen. Dr. Thoma (Karlsruhe).
Gaggenau: Abends 8 Uhr in der „Gambriusballe“. Referent: Gen. Kimmelman (Karlsruhe).
Ottensau, A. Rastatt: Abends 8 Uhr im „Strauß“. Referent: Gen. Böhlinger (Karlsruhe).
Spielberg: Abends 8 Uhr im „Adler“. Referent: Gen. Kleiner (Karlsruhe).
Niefers: Abends 8 Uhr in der „Linde“. Referent: Gen. Graf Pforzheimer.
Rastatt: Abends 8 Uhr in der Franzhalle. Referent: Reichstagsabgeordneter Gen. Schöpflin (Karlsruhe).
Söllingen: Abends 8 Uhr Rathausaal. Referent: Gen. Rüdert (Karlsruhe).
Reiter: Abends 8 Uhr. Referent: Landtagsabgeordneter Gen. Kutz (Grödingen).
Künzlingen: Abends 8 Uhr im „Prins Max“. Referent: Gen. Seipel (Karlsruhe).
Samstag, den 9. April:
Vork: Abends 8 Uhr in der „Krone“. Referent: Gen. Mordern (Unterarmbach).
Zell a. S.: Abends 7.30 Uhr im „Badiischen Hof“. Referent: Gen. Läubin (Offenburg).
Kehl: Abends 8 Uhr im „Barbarossa“. Referent: Landtagsabgeordneter Gen. Rüdert (Karlsruhe).
Waltersweiler, A. Offenburg: Abends 8 Uhr im „Hirschen“. Referent: Gemeindevater Gen. Friedmann (Oberweiler).

finden statt:
Bohsbach, A. Offenburg: Abends 8 Uhr in der „Sonne“. Referent: Gen. Straß (Offenburg).
Orientberg, A. Offenburg: Abends 8 Uhr im „Döhlen“. Referent: Gen. Frig Vogel (Offenburg).
Baden-Geroldsau: Abends 8 Uhr im „Sirich“. Referent: Gen. M. Schneider (B. Baden).
Baden-Oberweier: Abends 8 Uhr im „Waldborn“. Referent: Gen. Max Heidel (B. Baden).
Simsheim: Abends 8 Uhr im „Döhlen“. Referent: Gen. Stüb (Karlsruhe). **Vichtbildersort:** Das 3. Reich in Wirklichkeit. Referent: Gen. Lang (Baden-Dos).
Neuburgweiler, A. Ettlingen: Abends 8 Uhr im Alten Schulsaal. Referent: Gen. Fannath (Karlsruhe).
Illingen, A. Rastatt: Abends 8 Uhr im „Döhlen“. Referent: Gen. Rimmelspacher (Grödingen).
Ruhbaum, A. Bretten: Abends 8.30 Uhr in der „Krone“. Referent: Gen. Dildert (Karlsruhe).
Bischofsweiler, A. Rastatt: Abends 8 Uhr in der „Sonne“. Referent: Gen. Stern (Karlsruhe).
Königsbach: Abends 8 Uhr im „Grünen Baum“. Referent: Rechtsanwalt Gen. Veit (Karlsruhe).
Wüschbach: Abends 8 Uhr im „Laut“. Referent: Gen. Koch (Karlsruhe).

Flugblattverbreitung!

Allen Orten ist Flugblatt- und sonstiges Material zugesandt worden. Sollte es irgendwo nicht eingetroffen sein, erbitten wir sofortige Mitteilung.

Die Verbreitung der Flugblätter hat Donnerstag und Freitag, den 7. und 8. April, zu erfolgen! Genossen und Genossinnen! Sportler, Reichsbanner- und Eisernen Front-Kameraden! Helft auch mit! Meldet euch bei den Ortsvereinsvorsitzenden, in den Städten bei den Bezirksobleuten!

Auf zur Tat! Schlagt Hitler!
Das Parteisekretariat.

Schluttenbach: Abends 8 Uhr in der „Linde“. Referent: Gen. Völg (Karlsruhe).
Ruit: Abends 8 Uhr in der „Rose“. Referent: Gen. Seipel (Karlsruhe).
Düren: Abends 8 Uhr im „Badiischen Hof“. Referent: Gen. Kleiner (Karlsruhe).
Sulzfeld: Abends 8 Uhr im „Löwen“. Referent: Gen. Westermann (Karlsruhe).
Unterarmbach: Abends 8 Uhr im „Engel“. Referent: Gen. Rüdert (Karlsruhe).
Ettlingenweiler: Abends 8 Uhr in der „Krone“. Referent: Gen. Schöufele (Karlsruhe).
Bermersbach: Abends 8 Uhr im „Sternen“. Referent: Gen. Zwickler (Karlsruhe).

Ortsvereinsvorsitzender! Kaffiert die restlichen Beiträge und haltet den Abrechnungstermin ein!
Genossen, entrichtet eure Beiträge!
Das Parteisekretariat.

Gewerkschaftliches

Vor dem Ende des holländischen Textilarbeiterstreiks

Amsterdam, 4. April. Der nunmehr bereits etwa 3/4 Monate im Gange befindliche Streik im Textilindustriegebiet von Twente, von dem ungefähr 15.000 Arbeiter betroffen wurden, dürfte am Dienstag zu Ende gehen, nachdem in längeren Verhandlungen eine Einigung über die Lohnföhrung erzielt worden ist.

Reichsbahn in Not

Aus Eisenbahnerkreisen wird uns geschrieben: Ueber dem unteren Reichsbahnpersonal lag in den letzten Tagen eine außerordentlich schwere Last. Die Arbeiterschaft insbesondere vermutete nicht mit Unrecht, daß sich die Hauptverwaltung der RBG. mit der Absicht trug, Tausende von Arbeitern in das ohnehin ständig zunehmende Arbeitslosenheer einzureihen. Wenn es auch durch Verhandlungen der Tarifgewerkschaften und des Hauptbetriebsrats gelungen ist, vorerst einen Generalabbau zu verbieten, so besteht unter dem Personal doch kein Zweifel, daß, wenn es nach dem Willen der RBG. geht, über kurz oder lang das Abbaugepenst in dieser oder jener Form erneut aufzutragen wird. So unbetritten es ist, daß die Reichsbahn finanziell nicht unerheblich unter den Auswirkungen der Weltkrise zu leiden hat, um so unverständlicher ist es, daß von ihr auch in letzter Zeit noch erhebliche Mittel für absolut unproduktive Zwecke verwendet wurden. Es sei nur wieder einmal an die Errichtung großer Sportplätze erinnert, wozu sich das karlsruher Publikum aus nächster Nähe überzeugen kann. Rechts der Straße nach Durlach beim Oberbauhoflager, unterhalb des Gaswerks 2, ist eine solche neue Anlage zu sehen, die der Reichsbahn ein schönes Stück Geld gekostet hat. Wir fragen nur, was das wirklich notwendig? Wie man nun hört, soll auf dem gleichen Gelände demnächst mit einem weiteren Ausbau oder gar Erstellung eines Klubhauses begonnen werden! Also Lohn- und Gehaltsabbau, ständige Bedrohung der Arbeiterschaft

mit dem Verlust der Existenz auf der einen, Förderung des Reichsbahnports (natürlich als Mittel zur geistigen „Verjüngung“ des Personals) auf der anderen Seite. Nicht nur das Personal, sondern auch die Öffentlichkeit dürfte sich letzten Endes dafür interessieren, ob tatsächlich die Reichsbahndirektion im Ernst daran denkt, für vorliebenden Zweck, trotz der angeblich außerordentlich schlechten Finanzlage der Reichsbahn, Mittel bereit zu stellen. Wir möchten es vorerst noch bezweifeln, bis Aufklärung erfolgt.

Kurzfristige Handwerksmeister

Die Schwarzarbeit hat einen bedrohlichen Umfang angenommen. Schuld daran ist nicht zuletzt die Kurzfristigkeit vieler Handwerksmeister. Sie fördern die Schwarzarbeit, statt sie zu bekämpfen. So veröffentlichte Das Deutsche Holzgewerbe vor kurzem eine interessante Zeitschrift, worin auf Inzerate in Berliner Tageszeitungen hingewiesen wird, in denen Arbeitsplätze in Tischlereien mit Maschinenbenutzung, Furniergelegerei u. a. m. zum Vermieten angeboten werden. Die Inzerate sind Tischlermeister, die aus dem Vermieten der Bänke und Maschinen an Schwarzarbeiter verdienen wollen.

Zu dieser interessanten Feststellung bemerkt die Holzarbeiterzeitung, das Organ des Deutschen Holzarbeiterverbandes: Wir sind grundsätzlich Gegner der Schwarzarbeit, müssen aber anerkennen, daß wir uns nicht gerade für die Bekämpfung des Übels begeistern können, solange diejenigen, die über die Konkurrenz durch Schwarzarbeit klagen, diese durch ihr Verhalten geradezu fördern. Der Arbeiter, der Schwarzarbeit übernimmt, befreit damit seinen Arbeitswillen, der an sich Anerkennung verdient. Wie kann man ihm zumuten, auf die Verbesserung seines Einkommens zu verzichten, wenn er sieht, wie sich die Unternehmer gegenseitig niederkonkurrieren, wie sie um die Waite die Pöbne drücken, um den Auftrag zu erhalten. Ganz anders liegen die Dinge, wenn die Unternehmer selbst den guten Willen bekunden, Ordnung im Gewerbe zu schaffen, wenn sie Tarifverträge abschließen und innehalten, um zumindest die gegenseitige Unterbietung auf Kosten des Arbeitslohnes auszuföhren.

Alle Schuld rächt sich auf Erden. Um die Pöbne zu drücken, wurde der Arbeitslohn sinken gelassen. Die Folge war die Zunahme der Schwarzarbeit, und diese Zunahme untergräbt jetzt die Existenz der Handwerksmeister.



Billige Stoffe für

Wäsche - Aussteuer - Haushalt

Diese Preise sollen Sie überzeugen, daß wir Ihnen auch in billigen Preislagen dienen können. — Selbstverständlich führen wir in besseren und besten Qualitäten große Sortimente zu außerordentlich billigen Preisen

75 cm Rohnessel, leichte Ware	—10
80 „ Rohnessel, dicke starke Ware	—29
80 „ Haustuch	—45
150 „ Haustuch	—79
80 „ Halbleinen	—70
150 „ Halbleinen	1.35
160 „ Roh-Bettcretonne	—65
160 „ Halbleinen mit verstärkter Mitte	1.75
150 „ Bettuchbiber	—78
70 „ Köperfinette	—39
78 „ Köperfinette, feingerippt	—50
78 80 „ Hemdentuch, grob.	—26
78 80 „ Hemdentuch, feinf.	—29
78 80 „ Hemdentuch, Spezial Ia	—48
78 80 „ Makobatist	—38
78 80 „ Makobatist Ia	—65
78 80 „ Batist mit Blümchen	—55
78 80 „ Makobatist, indanthren	—48
130 „ Streifen-Damast	—65
130 „ Blumen-Damast	1.—
130 „ Mako-Damast	1.35
130 „ Damast mit bunten Streifen	—95
40 „ Handtuchstoff	—20
35 85 „ Frottierhandtuch	—25
55 110 „ Frottierhandtuch	—78
100 100 „ Kinderbadetuch	1.—
125 160 „ Badetuch	3.—
40 40 „ Wischtuch	—10
40 40 „ Wischtuch, bessere Qualität	—19
50 50 „ Gläseruch	—22
50 50 „ Gläseruch, rein Leinen	—30
40 100 „ Küchenhandtuch	—38
45 100 „ Gerstenkornhandtuch	—38
130 160 „ Tischuch	1.95
55 55 „ Servietten	—32
33 33 „ Servietten	—15
80 80 „ Kissen, glatt	—75
80 80 „ Kissen mit Feston	—95
80 80 „ Kissen, gestickt	1.15
Paradekissen, 4seitig	2.35
150/220 „ Unterbettuch, Haustuch	1.95
150/220 „ Unterbettuch, Halbleinen	2.25
Oberbettuch, Cret. mit Hohlraum	2.—
180/250 „ Oberbettuch, gestickt	3.50
68/70 „ Flanell, gestreift	—29
68/70 „ Sportflanell	—38
75 „ Pyramflanell	—50
55 „ Gardinen	—25
65 80 „ Zefirleinen	—29
140 190 „ Jacquardecken	2.50
Stoppdecken, K'seide	15.—

LEIPHEIMER & MENDE

König, laß' dich nicht könnigen, du

runde **BURGER**

12 Pfg. 10 Pfg. 3/4 Stunden

Habana-Qualität



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

5. April 1932.

1588 *Enal. Philosoph Th. Hobbes. — 1784 *Komponist Ludwig Spohr. — 1794 Danton, Desmoulins umg. guill. — 1795 Friede zu Tilsit. — 1827 *Sof. Ritter, enal. Gbitzru (Antiquar. Bundeshandlung). — 1846 *Schriftsteller Mich. G. Conrad. — 1919 *Reise-Schriftsteller Aug. Trinius.

Nazirowdys überfallen einen Mann und schlagen ihn blutig

Unter der Ueberchrift „K o h l i n g“ war gestern im Polizeibericht zu lesen, daß etwa 10 Burischen einen 53jährigen Mann überfielen, der sodann ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Am Schlusse der Meldung hieß es: „Die Beweggründe waren nicht politischer Natur“. Ueber den Ueberfall, der sich im Anielinger Gebiet ereignete, geht uns nun folgende Meldung zu:

Wildweitz in Anielingen

Auf der Anielinger Landstraße beim Orseingang wurde Samstag abend 6 Uhr der landwirtschaftliche Arbeiter K u n z, als er sich zum Viehhüten nach Anielingen begab, von zehn entzogen kommenden jugendlichen Radfahrern angerempelt und blutig geschlagen. Der alte Mann, der etwas schwerhörig ist, ging auf dem Radfahrerweg, während die Radfahrer die Straße benutzten. Beim Vorbeifahren riefen sie Kunz ein Schimpfwort zu, worauf dieser die Antwort nicht schuldig blieb.

Iprrang ein Radfahrer ab, fiel über Kunz her und schlug ihn zu Boden.

Sofort waren drei weitere über ihm und bearbeiteten den Wehrlosen mit Häuften und Fußtritten ins Gesicht, während die anderen ihre Kameraden durch Zurufe wie „haut ihn“ ermunterten. Erst auf das Eingreifen einiger beherzter Männer ließen die Radbos von ihrem blutüberströmten Opfer ab, das bei der benachbarten Tante wunde bewußtlos zusammenbrach. Ein Herr von der in der Nähe gelegenen Säherfarm benachrichtigte telephonisch die Polizeimeine in Mühlburg, der es dann auch gelang, drei der Hohlhage abzufassen. Aber auch die anderen sieben sind bereits bekannt.

Es wurde festgestellt, daß alle zehn der Nationalsozialistischen Partei angehören. Es muß aber auch bemerkt werden, daß der Herr von der Säherfarm, der selbst dieser Partei angehört, die Teilnahme dieser Vorfälle verurteilt und sich bei der Gegenüberstellung auf der Polizeimeine keine schärfste Mißbilligung ausspricht.

Der Sternhimmel im April 1932

Wie die Nacht die Gegend in Dunkel zu hüllen beginnt, so erblidet die zum südwestlichen Abendhimmel abgewendete Blick zunächst den „A. o. Stern“, den Planeten Venus, der am 19. seine größte scheinbare Sonnenerne erreicht. Er geht zu Monatsbeginn nach 23 Uhr zu Monatsende erst um Mitternacht unter. Gerade im Südlichen Himmel dann noch ein heller Planet auf: Jupiter im Krebs, der bis 4 1/2 Uhr morgens zu Monatsende noch bis 2 1/2 Uhr am Himmel steht. Merkur ist nur in den ersten Monatsagen noch in der Abenddämmerung zu finden, dann verschwindet er infolge Sonnennähe, seine untere Konjunktion zwischen Sonne und Erde hindurchgehend erreicht er am 10. dann wird er Morgenstern und geht zu Monatsende 14 Stunden vor der Sonne auf. Bemerkenswert ist noch, daß Merkur am 14. seine diesjährige kleinste Entfernung von der Erde erreicht: „nur“ 86 1/4 Millionen Kilometer! Außer Merkur leuchten am Morgenhimmel noch Mars in den Fischen, der Anfangs um 5.50, zu Ende schon 4.40 Uhr aufgeht. Am 29. steht er nur 10 Bogenminuten südlich von Uranus, welcher letzterer Planet am 9. seine Konjunktion mit der Sonne hatte und dabei die größte Entfernung von der Erde: 3140 Millionen Kilometer. Der ringförmige Saturn geht im Schützen am Südosthimmel zunächst gegen 4 Uhr zu Monatsende schon 1.40 Uhr auf.

Der abendliche Fixsternhimmel zeigt im Südwesten den hellsten Fixstern des Himmels: Sirius im großen Hund und westlich davon die 7 hellen Sterne des Orion, über diesen den Sier mit dem Sternegürtel. Nördlich vom Sier steht der Fuhrmann, östlich von dem die Zwillinge mit den Feuersternen Galtor und Kollur, darunter der kleine Hund mit Procyon. Weiter östlich stehen der Krebs mit Jupiter und der Löwe mit Regulus, dann erheben sich Bootes, Jungfrau, Krone und Herkules über den Südhorizont. Während die Milchstraße, die von Silden her über die Sternbilder Zwillinge und Fuhrmann zieht, westlich dem Himmelsspol durch das M-förmige Sternbild der Kassiopeia hindurch zum Nordhorizont hinabfließt, steht östlich vom Polarstern das allbekannte Sternbild des großen Bären oder Boogens.

Der Mond ist am 6. als Neumond unsichtbar, am 14. ist erstes Viertel, Vollmond am 20. und der 27. bringt das letzte Viertel. Die Tageslänge (mit Einfluß der Morgen- und Abenddämmerung) nimmt dem immer höher werdenden Sonnenstand entsprechend von 14 Stunden auf circa 16 Stunden bis Monatsende zu.

Gefährliche Irrlehren

In Deutschland besteht ein „Reichsbund für Arbeitsbeschaffung e. B.“, dessen Ortsgruppe Karlsruhe am vergangenen Samstag eine Reihe von Männern und Frauen aus allen Ständen zu einem Vortrag über „Arbeitsbeschaffung durch Ausgleichsflächen“ eingeladen hatte. Da die Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit allen Kreisen heute auf den Mägen brennt, kam eine auf besuchte Versammlung zustande. Wer hätte auch gedacht, was hinter dieser hochklingenden Ankündigung steckt. Herr Dr. Otto Dinkel, Augsburg, referierte über das genannte Thema. Er ging zunächst auf das Wesen der Depoiten- und Kreditbanken ein. Die vom Referenten vertretenen Ausgleichsflächen sollen eine Art Kreditgeschäfte sein. Sie unterscheiden sich von den Bankgeschäften der Kreditbanken dadurch, daß sie keinen Zins nehmen. Man will die Verzinsung so umgehen, daß anstatt Reichsbanknoten sogenannte Ausgleichsflächen verwendet werden. Letztere sollen wie Geld von Hand zu Hand gehen. Als Deckung stellt man sich den Wert des Arbeitsproduktes vor, das bei Ausgabe dieser Ausgleichsflächen beliehen, honorifiziert wurde. Diese Ausgleichsflächen stellen also das vor, was man sonst als Wechsel bezeichnet mit dem Unterschied, daß sie nicht verzinst werden müssen. Auf diese Weise, so meint Herr Dr. Dinkel, könnte man in Deutschland öffentliche Arbeiten größten Ausmaßes finanzieren, die allen Arbeitlosen wieder Verdienst und Brot geben würden.

Es hat immer wieder Zeiten gegeben, in denen man Krisen von der Zins- und Geldseite her allein glaubte beseitigen zu können. Der jüngste Verächter solcher Theorien war der Nationalsozialist Gottfried Feder. Nun folgen ihm scheinbar neue Apostel. Oder soll die Arbeitsgemeinschaft für Arbeitsbeschaffung durch Ausgleichsflächen nur eine Abteilung der nationalsozialistischen Propaganda sein? Auf letzteren Gedanken könnte man leicht kommen, wenn man die weitere These des Herrn Dr. Dinkel hört, daß der Staat und die Öffentlichkeit sich wieder von der Betätigung in der Wirt-

schaft zurückziehen müßte, wenn wir zu einer wirtschaftlichen Gesundung kommen wollten. Weiter stellte Herr Dr. Dinkel die gefährliche Behauptung auf, das Geld der Reichsbank sei in Wirklichkeit kein Geld, sondern nur mit fiskalischem Zwangskurs verhebenes Papier, während die von ihm vertretenen Ausgleichsflächen eigentlich nur wirkliches Geld darstellten. (Was sagt der Staatsanwalt hierzu?) Herr Dr. Dinkel behauptet weiter, daß die Regierung bald durch die Not dazu gezwungen würde, Ausgleichsflächen nach dem von ihm empfohlenen Muster einzurichten, andernfalls „mit Gewalt auf ganz legale Weise das Ziel erreicht würde.“ (?) Eine Arbeitsbeschaffung auf Kosten der Währung bildet die größte Gefahr für die organisierte Arbeiterschaft. Es kann nicht deutlich genug davor gewarnt werden, Hände weg von solchen Plänen. Aus der Erkenntnis des Wesens der kapitalistischen Wirtschaft, aus der Not und den Opfern dieser Jahre erwächst der Arbeiterklasse die historische Aufgabe eines grundlegenden Umbaus der Wirtschaft. An Stelle der platonischen kapitalistischen Wirtschaft muß die planmäßige Bedarfs- und Bedungswirtschaft treten. Sie allein rettet uns aus der Krise.

Die finken schlagen

Die Sonne lacht sie, die kleinen Finken. Sie gehören zu unsern häufigsten Vögeln. Das wäre kein reiner Wald, in dem sie nicht jetzt ihre Stimme erheben. Auf den Alleenbäumen sitzen sie und schmettern, und sogar auf den wenigen hohen Zweigen innerhalb der Stadt. Wenig Bäume gibt es, in denen nicht ab und zu ein Fink schlägt. Er liebt sie alle. — nicht nur die Buchen, nach denen man ihn benannt hat.

Noch sieht man die Buchfinken oft paarweise. „Fink, vint!“ lacht das Männchen. Hell und metallisch klingt sein Ruf. An den Finken suchen sie beide umher. Auf dem Erdboden mustern sie Grashalme. Zuweilen kommen sie gar vor das Stubenfenster und schnappen flink die Spinnweben hinweg, immerfort geschäftig, immerfort tätig. Sie sind dabei wenig scheu. Es gilt, das Nest zu bauen, das kleine, zierliche, das man von unten oft kaum gewahrt, wenn es einem in der Pfingstzeit begegnet ist. Aber neben dem Bauen hat er immer noch Zeit zum Schlagen, und wenn die Brutzeit da ist, dann hört das Männchen fast den ganzen Tag damit nicht auf.

Stolz und gerade sitzt es auf dem Zweige, als ob es das feinsten bunten Gefieder schuldig sei. Im ersten Frühling hat es sich ganz besonders herausgeputzt. Die rotbraune Brust scheint noch kräftigere Farbe zu haben als sonst. Der Kopf in Blaugrau und Schwarz ist fein getönt, und die hellen gelben und weißen Federn über den Flügeln heben sich deutlich und schön ab. Beim Wechschen allerdings sind die Farben mehr verwachsen, die Flügelbinden schwächer und die Brust grauärger.

Der Buchfink liebt die Sonne. Scheint sie, so schmettert er unermüdet. Sein Schlagen klingt laut, und fast liegt in der kurzen Strophi. Dort ist sie so leicht zu lernen, wenn auch die Töne in den einzelnen Gesängen verschieden sind, und wenn auch in einem einzigen Walde die Finken oft verschieden schlagen. Junge Vögel überfliegen oft noch die Strohhalme, oder sie brechen auch wohl schon vorzeitig das Nest ab. Ein Buchfink fern von dem andern. Wenn sie zu schlagen beginnen, so werden die beiden ersten Töne mehrmals wiederholt, oder bei andern geht es dafür die Tonleiter abwärts. Alles kommt schnell hintereinander, und schon ist der Vogel bei den mittleren Tönen, die erst recht verschieden gelungen werden. Fast alle Töne aber enthalten ein „i“. Ein scharfer Zischlaut kommt mehr nach dem Ende zu. Es folgt der Schluß, der zu weilen an den Ruf der Kohlmeise erinnert, oftmals auch mit einem „a“ endigt, und in den der Fink seine ganze Kunst und Geschicklichkeit hineinlegt. Die Tonreihe nimmt von dem lauten Anfang an oft ein wenig ab, um in den letzten Tönen wieder anzuschwellen.

Eine kurze Pause nur, dann schlägt der Buchfink schon von neuem. Wenn man durch den Wald geht, reißt fast oft ein Finkenschlag an den Ohren. Das Männchen selber jedoch ist wenig erschreckt, wenn es in der Nähe eines Nebenbuhlers hört. Häufig genaug treibt die Eierlust um Kampfe.

Aber das dauert nicht lange. An schönen Frühlingstagen bricht im Walde das Schlagen der Finken kaum ab. Es beginnt schon am frühen Morgen, wenn es draußen oft noch empfindlich kalt ist, und es währt, bis die Sonne untergeht.

Die Finken schlagen wieder. Wer sagt denn, daß der Frühling noch nicht kommt?

Die Polizei berichtet:

Verkehrskontrolle

Bei einer neuerlich vorgenommenen Verkehrskontrolle wurden 156 Fahrzeuge aller Art kontrolliert. In 22 Fällen mußte die Polizei einschreiten, u. a. gelangen mehrere Unternehmer wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen der Rotverordnung über den Güterfernverkehr zur Anzeige.

Diebstähle

Mehrere Fahrräder wurden der Polizei als gestohlen gemeldet. Vielfach begünstigt sich auch die Diebe mit der Wegnahme der Beleuchtungseinrichtungen.

(-) Ein vermögter Karlsruher als Leiche aufgefunden. Bei der in Betmersbach (Siehe gestrige Meldung unter Rubrik „Kleine badische Chronik“) aufgefundenen Leiche handelt es sich um den schon seit vielen Wochen vermögten Buchdrucker Karl F r e d d i n aus Karlsruhe, der seit am 2. Februar spurlos verschwunden war. Er muß die Tat schon vor längerer Zeit ausgeführt haben, konnte aber erst jetzt gefunden werden. Der Grund zu der Tat dürfte in einem schweren Herzensleid zu suchen sein.

(-) Karlsruhe als Tagungsort. Am 24. April findet in Karlsruhe die 25jährige Jubiläumstagung des Badischen Richtervereins statt.

(-) Polizeiverkehr beim Postamt Karlsruhe. Im Monat März 1932 hat sich die Zahl der Polizeiverkehrungen um 6 auf 45 005 vermindert. Auf den Konten sind im März ausgeführt worden 1 295 968 Guthchriften über 155 450 715 RM., 900 458 Postbriefen über 153 781 155 RM., Umlauf somit 2 196 426 Buchungen über 309 231 870 RM. Davon sind baracidlos bezahlten 240 905 547 RM. Des durchschnittliche tägliche Gesamtumsatz beträgt 16 207 727 RM. Im Ueberweisungswesen mit dem Auslande wurden umgesetzt 914 304 RM.

* Stadtkarrierefürer Bronner tritt in den Ruhestand. 31 Jahre hat er in den Diensten der Stadt gestanden und treu und redlich seine Pflicht getan. Neben Stammgast des Stadtparkes konnte ihn denn immer war Herr Bronner freundlich und zuvorkommend. Manche Idee, manche Neuerung, die vom Publikum lebhaft begrüßt wurde, stammte von Bronner, der seine Arbeit nicht nur

schematisch verrichtete, sondern stets bestrebt war, die Besucherzahl des Stadtparkes zu heben.

(-) Verlängerung der Frachtfreiheit für Lebensmittel. Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat in dankenswerter Weise sich damit einverstanden erklärt, daß Lebensmittelgaben für die Winterhilfe der freien Wohlfahrtspflege im Rahmen der bisherigen Bestimmungen noch widerruflich bis zum 30. April 1932 auf den Reichsbahnstrecken frachtfrei befördert werden. Abgriff des Antrages wegen Verlängerung der Frachtfreiheit hat die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft auch dem Verband Deutscher Verkehrsverwaltungen überandt mit der Bitte, die bisher beteiligten Privat- und Kleinbahnen zu befragen, ob sie der Ausdehnung der Verbilligung auch für ihre Strecken zustimmen. Antwort auf diese Anfrage ist noch nicht eingetroffen. Die Vorgesandtschaften werden gebeten, nach Bedarf von der verlängerten Frachtfreiheit Gebrauch zu machen. Frachtfreie für den frachtfreien Verkehr liefert die Badische Rotgemeinschaft, Landesstelle Karlsruhe, Friedrichsplatz 7.

(-) Keine Heden abbrennen! Es wird Klage darüber geführt, daß in der letzten Zeit das Abbrennen von Heden wieder überhand nimmt. Abgeben von der Brandgefahr und der Verunstaltung des Landschaftsbildes schädigt eine derartige Verbilligung besonders die Vogelwelt, der schon im Interesse der Nistkastenverteilung jede Nistgelegenheit nach Möglichkeit enthalten werden sollte.

Dresdner Bank, Filiale Karlsruhe. Die seitherige Karlsruher Filiale der Darmstädter und Nationalbank wird nach der nunmehr vollzogenen Vereinigung dieses Instituts mit der Dresdner Bank in den bisherigen Geschäftsräumen am Marktplatz weitergeführt. Die Leitung der Filiale verbleibt, wie seit 10 Jahren, auch weiterhin in den Händen des Herrn Direktor Pudel.

Lichtspielhäuser

Reizens-Vielspiele, Waldstraße 30

Trotz des großen Zuspruchs ist besonderer Dispositionen wegen heute Dienstag letztmals Gelegenheit geboten, Heinz Kämmerer als Musfener Diefelbeck in dem Lustspiel: „Der Stolz der 3. Kompanie“ zu sehen und zu hören. Wer für einige Stunden seine armen Angehörigen verlassen will, sollte sich noch heute diese angenehme Abwechslung nicht entgehen lassen.

Anlässlich der 100. Wiederkehr des Todesjages des großen deutschen Dichters und Denkers Johann Wolfgang v. Goethe, dem alle Welt in tiefer Ehrfurcht blickt, kann auch der Tonfilm sich nicht verhehlen, die Kulturim-Ausstellung der Ufa hat im Rahmen ihres Arbeitsgebietes diesem Gedenken entsprechend, unter der bewährten Leitung von Dr. R. Kaufmann, unter der Regie von Dr. Fritz Wendhausen und sachlicher Mitwirkung Professor Eugen Kühnemanns einen Kulturfilm im höchsten Sinne des Wortes geschaffen, der geeignet ist, deutsches Gedächtnis hinauszufragen in die Lichtspielhäuser, in einer Zeit, da das Theater seine Neigungsfähigkeit an das Kino abgegeben und der Film Ausdruck unseres Lebens geworden ist. Was Zeit verweilt es die Ufa, die Goethe selbst selbst durch einen Darsteller personifizieren zu lassen. Sie ließ diesen Lebens vielmehr durch die Stätten seines Lebens und Wirkens und durch seine unsterblichen Werte selbst sprechen. In ununterbrochener Reihenfolge erleben wir noch einmal in geschichtlich zusammengefaßten Szenen den Erdenweide des unterirdischen Dichters. In eindringlicher Weise, formvollendet, von geistigen Gehalts begleitet die Worte des mehrheitlichen Zuhörers dieses Lebens geworden ist. Was Zeit verweilt es die Ufa, die Goethe aus neuem näher bringen sollen. Keine trockene Reportage etwa, nicht nur rein bildlich interessant, sondern durch Belebendvortrag und musikalische Leistungen auf das reizvollste weiter gefolgert, hat die Ufa zwei in sich abgetrennte und voneinander unabhängige Filmwerke geschaffen, von denen der erste „Der Werdegang“ Goethes Leben und Werke bis zur Beendigung seiner Hältereise (1749-1788) umfasst, während der zweite unter dem Titel „Die Wollfendun“ den zweiten Teil seines monumentalen Lebens und Schaffens dem Publikum nahebringt.

Die Reizens-Vielspiele freuen sich, diese beiden aller Goethe-Filme in ihr Programm aufnehmen zu können, und wird der erste Teil „Der Werdegang“ gleichzeitig mit der neuen Ufa-Film-Operette „Zwei Herzen und ein Schlag“, auf die wir noch getrennt hinweisen werden, zur Verführung gelangen.

Veranstaltungen

Café Odeon. Das Orchester Hans Müller hat sein Gastspiel im Café Odeon mit größtem Erfolg begonnen. Man kann mit Recht von diesem hochqualifizierten Ensemble sagen, daß das Publikum alles von ihm verlangen kann, was es verlangt. Heute die Anzüge.

Herr Jan Kamuffen, in ganz Europa bekannt als der bedeutendste Gelehrte unserer Zeit, kommt nach 3 Jahren wiederum nach Karlsruhe und wird Mittwoch, den 13. April, abends 8 Uhr, im Gürtenhofsaal einen Experimental-Vortrag halten über Heilchen, Telepathie, Graphologie, Telephon usw. Kamuffen ist seit seinen letzten Karlsruher Vorträgen, die im September 1929 stattfanden, eine Weltberühmtheit geworden. Jedermann wird sich nach an seinen Teilnehmerer Prozeß erinnern, aus dem er mit glänzender Gewandtheit als ersten Berliner Kabarettisten als ein medizinischer Experimental-Vortrag am 13. April darf man also mit dem größten Interesse entgegensehen. Die Konzertdirektion Kurt Reußfeldt befragt die Vorbereitung dieses bedeutenden Abends. Der Vorkauf (2. Verkaufsstelle in der Buchhandlung Viehöver) wurde eröffnet.

Dienstag, den 5. April 1932:

Badisches Landestheater: Fibello, 20 Uhr.
Gasthaus: Der Glas, 20 Uhr.
Badische Vielspiele: Die Arche Noah, 20.30 Uhr.
Gloria-Palast: Mädchen zum Geiraten, 20.30 Uhr.
Sammer-Vielspiele: Der Jünger, Pat und Palast im Proter.
Badische Vielspiele: Mädchen in Uniform, 20.30 Uhr.
Reizens-Vielspiele: Der Stolz der 3. Kompanie, 20.30 Uhr.
Schauhaus: Strahlen der Weltkraft, 20.30 Uhr.
Café Museum: Gastspiel Hans Müller.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Vom Westen nähert sich ein flaches Zwischenhoch unter dessen Einfluß das Wetter vorübergehend trocken bleiben wird. Wetteraussehen für Mittwoch, den 6. April: Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Wasserstand des Rheins

Basel Plus 6; Waldshut 199, gef. 1; Schutterinsel Plus 62; Rehl 196, gef. 2; Maxau 380, gef. 10; Mannheim 266, gef. 8; Caub 190, gef. 4 Zm.

EISERNE FRONT KARLSRUHE

Bezirk Aktivist

Mittwoch abend 7 Uhr Liebungabend in der Schillerstraße.

Sie erhalte ich meine körperlichen und geistigen Kräfte! Ueber diese wichtigste aller Lebensfragen erhalten Sie Antwort und Aufschluß dazu noch eine Probekunde von Dr. med. G. Schütz's Prägnan völlig kostenlos und unverbindlich. Wir verweisen auf das Inserat in gestriger Nummer, teilen Sie darüber in Ihrem Interesse anstandslos und freudig Sie noch heute an Dr. med. G. Schütz (Smds., Berlin-Charlottenburg 2).

Karlsruher Umgebung

Knielingen

Am Mittwoch leitet Gen. Schrott, Durlach, unsere Arbeitsgemeinschaft! Seid bitte pünktlich. Beginn 8 Uhr. Parteimitglieder sind besonders eingeladen. Zusammenkunft im neuen Schulhaus.

Weingarten

Achtung! Genossinnen und Genossen von der Umgebung Weingarten. Am 17. April 1932 läuft in Weingarten, in der Rärcherhalle, mittags 3 Uhr, der Film vom 6. Deutschen Arbeiterjugendtag in Frankfurt „Der Aufstieg der Zwanzigtausend“. Wir laden hierzu sämtliche Ortsgruppen der Umgebung ein. Der Eintrittspreis beträgt 20 Pf. Karten werden im Voraus bestellt werden bei Gen. Wilhelm Schell, Gartenstr. Genossen! Wir wollen eine Sinfie bauen, wozu wir Geld benötigen. Unterstützt uns darum und meldet euch bei uns rechtzeitig.

Kleine bad. Chronik

Ueberfahren und getötet

* Seidelberg, 4. April. Am Sonntag nachmittag wurde auf einer der vielen Zufahrtsstraßen zum Pfälzerhofweg der fünfjährige Sohn des in Seidelberg wohnenden Sanitäts Dr. Mannheimer Handwerker Dr. Hildenbrand von einem Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung in der Klinik starb. Das Auto hatte einen anderen Fahrers in der Kurve ausweichen wollen und war dabei auf den Gehweg geraten, wo gerade der Junge mit seinem Koffer stand.

Schwerer Verkehrsunfall — Drei Kinder in großer Gefahr
* Forstheim, 4. April. Auf der Calwer Straße in der Nähe der Hindenburgbrücke ereignete sich gestern abend gegen 7 Uhr ein schwerer Verkehrsunfall. Drei Kinder lebten in Begleitung ihrer Tante mit einem Leiterwagen vom Spaziergang heimwärts. Als der Kolonialwarenhändler Wittig mit seinem Personenauto die Kinder an der bezeichneten Stelle überholen wollte, bog er plötzlich gegen die Straßennitte zu ab. Die Kleinen wurden von hinten angefahren und eine Straße weit geschleift. Der siebenjährige Thomas Krieg trug starke Kopfverletzungen davon, während älteren fünfjährigen Schwesterchen nur Prellungen und Schürfwunden erlitt und das jüngste der Kinder zwar mit zerissener Jacke, aber sonst völlig unverletzt unter dem Auto hervorgeholt wurde. Das Leiterwägelchen ging in Trümmer. Den Schwere der Tante kann man sich denken. Man kann vom Glück im Unheil sprechen. Die verletzten Kinder verbrachte man nach Anlegung eines Notverbandes ins Städtische Krankenhaus.

Töblicher Motorradunfall

* Bad Dürkheim, 4. April. Gestern nachmittag wollte der Fabrikarbeiter Förderer aus Fischbach bei Billingen mit seinem Motorrad, auf dem sich noch seine 29 Jahre alte Schwester Josefine befand, ein Auto überholen, als dieses plötzlich in einen Hof einbog. Beim Versuch, noch auszuweichen, fuhr Förderer gegen eine Telephonstange. Die beiden Personen wurden vom Motorrad geschleudert und schwer verletzt. Förderer erlitt einen Oberschenkelbruch, seine Schwester einen Schädelbruch, dem sie in der vergangenen Nacht erlag.

Der rote Hahn

* Osterbuden, 4. April. Die Scheune von Otto Hofmann ist samt Vorräten in Flammen aufgegangen. Die Brandursache ist unbekannt.
* Neustetten, Amt Heberlingen, 4. April. Heute früh brannte das von dem Tagelöhner Weichhaupt bewohnte Anwesen nieder. Die Motorpumpe Brüdinger und der Löschzug Heberlingen konnte ein Weitergreifen des Feuers verhindern. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf 8000 bis 10 000 M. Man vermutet Brandstiftung.

* Forstheim, 4. April. Eigenartiger Unfall. Als ein 19jähriger Mann in der Eulinger Straße an seinem Kleinlastauto eine Reparatur vornehmen wollte, versagte der Reifen. Der Gegenring fuhr dem jungen Mann gegen den Kopf. Der Verunglückte erlitt vermutlich einen Schädelbruch und wurde bewusstlos ins Städt. Krankenhaus verbracht.
* Baden-Baden, 4. April. Sich selbst des Mordes beschuldigend. Sich selbst gefesselt hat sich in der Nacht zum 29. März ein Hausbesitzer unter dem Vorgeben, im Jahre 1919 in Stettin einen Mord begangen zu haben. Das Gewissen lasse ihm keine Ruhe mehr. Der Hausbesitzer wurde zur Aufführung des Sachverhalts in Haft genommen.

* Seidelberg, 4. April. Ein Hochstapler verhaftet. Hier wurde ein Hochstapler mit Namen Rotmair aus München festgenommen, der unter dem Namen eines Adolph Udo von Stadion-Barkhausen-Landhausen in Baden-Baden verschiedene Betrügereien verübt hat.
Die Evangelische Landeskonode wurde auf den 19. April 1932 nach Karlsruhe einberufen.

Marktberichte

Karlsruher Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 42 Ochsen. Preise: 30—34, 28—30, 27—29, 25—27, 23—25, 48 Stück Küllen: 25—26, 22—23, 21—22, 18—21, 51 Stück Rinde 20—25, 154 Stück Färsen 31—37, 23—29, Großvieh zusammen 295 Stück, 58 Stück Kälber 42—44, 30—42, 35—39, 23—28, 991 Stück Schweine 42—44, 43—45, 44—47, 41—45, 39—41, Sauen 31—35, Gesamtzufuhr 1344 Stück. Beste Qualität über Kotis bezahlt. Tendenz: Bei Großvieh und Schweinen langsam, erheblicher Ueberstand; bei Kälbern langsam, geräumt.

vereinsanzeiger

Karlsruhe.
Küppner, Naturfreunde. Heute abend Versammlung im „Grünen Baum“. 2125
Oberbeauftragter: Georg Schöppin. Verantwortlich: Volpert, Freihaus Baden, Volkswirtschaft, Gewerkschaftliches, Soziales, Familien, Aus aller Welt. Die Welt der Frau, viele Ansichten: E. G. u. e. Baum; Groß-Karlsruhe, Gemeindegemeinschaft, Durlach, aus Mühlbach, Geschäftsleitung, Karlsruher Umgebung, Sozialistisches Jugendbrot, Heimat und Wandern, Sport und Spiel, Auskünfte: Zola Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Gustav Krüger. Emissionen monatlich in Karlsruhe.

Ein Erlebnis in der Küche
Ist es für so manche Hausfrau, wenn sie vorm Herd steht, und Sense und Ähre ihr durch den Rindfleischfächer fliegen, was und wie sie kochen soll. „Bequem“, meint sie, „dann man es schon nicht mehr haben. Kochschiffchen, die einem nicht einmal im Wege stehen.“ Um so dankbarer ist sie den Ratsschlägen der beiden flinken Hausfrauen. Auch sie part, ohne sich einzufachören: das heißt, auch sie verwendet immer und zu allem die nahrhafte, so leicht verdauliche und so überaus schmackhafte Zante-Margarine.

Fort mit dem Spuk, jetzt ist's genug, Mit Hitlers frechem Volksbetrug!

Jugend-Veranstaltungen

Wochenprogramm der S A J

Groß-Karlsruhe.
Dienstag: Gruppe Ost: 20 Uhr im Jugendheim Gruppenabend. Wir unterhalten uns über ein aktuelles Thema.
Gruppe Küppner: 20 Uhr im Rindergarten Arbeitsgemeinschaft: Zweck und Ziel der S.A.J.
Mittwoch: S.A.J.-Falten: Gruppenabend im Rest.
Groß-Karlsruhe: 20 Uhr im Jugendheim Funktionärstag.
Donnerstag: Groß-Karlsruhe: Von 18.30 bis 19.30 Uhr Bibliothek im Volkshaus.
Groß-Karlsruhe: Um 20 Uhr im Jugendheim Probe für unsere Filmveranstaltung.
Freitag: Spielmannszug: Von 20 bis 21.30 Uhr Übung im Volkshaus.
Sonntag: Groß-Karlsruhe: Wir treffen uns alle um 10 Uhr auf dem freien Turnersportplatz zum Sportfest.
Durlach
Mittwoch, den 6. April: Mitgliederversammlung.
Sonntag, 10. April: Nächstes am Mittwoch.
Am Sonntag, 17. April läuft in Karlsruhe in der Schauburg morgens um 10 Uhr der Frankfurt-Film. Wir müssen für Massendruck werden.
Der rote Faden
Dienstag abend im Rest Sprechprobe mit Gen. Kühne. Bitte Pünktlichkeit.
Weingarten
Mittwoch, 6. März: Mitgliederversammlung und Sprechprobe. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich, da wichtige Sachen zu erledigen sind.
Karlsruhe
Dienstag abend 8 Uhr Funktionärstag bei Hans Anst.
Donnerstag abend 8 Uhr Kampfsportabend. Leiter: Gen. Effen.
Freitag abend 8 Uhr: Wir besuchen die Wohnstube des Hindenburgausstellers.
Sonntag, 3. April: Handballtraining.
Donnerstag: Abends 8 Uhr im Jugendheim Zusammenkunft der Jüngeren (unter 18 Jahren).
Freitag: Unsere älteren Genossen, soweit sie nicht mehr schulpflichtig sind, besuchen die Parteifunktionäre in Koenigsfeld.
Sonntag: Koenigsfeldspaziergang nach dem Tiroloerbrunnen.
Baden-Baden
Mittwoch, 6. April, nachmittags 3 Uhr am Jugendheim, Marktstraße. Es ist Pflicht eines jeden Falten, zu erscheinen! Sonntag, 10. April, fällt unsere Zusammenkunft aus. Deshalb leit am Mittwoch alle da.

Wochenprogramm der Kinderfreunde

Karlsruhe
Mittwoch, den 6. April: Faltensammlung von Groß-Karlsruhe im Waldheim. Besprechung des Probezeitens an Pfingsten 1932. Alle Rote- und Jungfalten haben zu erscheinen.
Die einzelnen Gruppen treffen sich wie folgt:
Gruppe Ost: Rote- und Jungfalten nachm. 1/2 Uhr am Durlacher Tor.
Gruppe Südwest: Rote- und Jungfalten nachm. 1/2 Uhr am Jugendheim.
Gruppe West: Rote- und Jungfalten nachm. 1/2 Uhr an der Gutenbergschule.
Bezirksstagung der Kinderfreunde
Am 16. und 17. April findet in Karlsruhe die Bezirksstagung der Kinderfreunde Badens statt. Wir benötigen dafür zur Unterbringung unserer Gäste eine Anzahl Freiquartiere. Wir bitten alle Genossen, bei der Unterbringung der Gäste behilflich zu sein. Anmeldungen können bei allen Sektoren und in der Volksbühnenhandlung abgegeben werden.
Gruppe Rindheim: Rote- und Jungfalten nachm. 4 Uhr an der Volkshaus-Gruppe Küppner: Rote- und Jungfalten nachm. 1/2 Uhr am Durlacher Tor.
Am dem angegebenen Zeitpunkt hat sich jeweils auch ein Helfer einzufinden.
Nächste Sektorenstagung: Freitag, 8. April, 8 Uhr, Ritterstraße 7.
Durlach
Rote, Jung- und Rest-Falten: Wir treffen uns alle am Mittwoch, den 6. April, nachmittags 3 Uhr, zur Goldbarmerstraße im Hort. Pünktliches Erscheinen eines jeden ist Pflicht!
Am Samstag und Sonntag findet eine Wanderung nach Wosbrunn statt. Wer daran teilnehmen will, bitte wir, sich am Mittwoch im Hort anzumelden.
Weingarten
Jung-Falten: Samstag, den 9. April, mittags 3 Uhr bei Genosse Stadthof, Bahnhofsstraße, Zusammenkunft. Alle Erscheinen ist Pflicht.
Rote Falten: Wir machen am Sonntag, den 10. April unsere zweite Tageswanderung zur Gröninger Hütte. Treffpunkt um 8 Uhr bei unserem Helfer Berthold. Blaue Bluse, rotes Tuch. Alle Erscheinen ist Pflicht!
Gaggenau-Rotenfels
Am Mittwoch, 4. April, treffen sich alle Falten im Jugendheim zu einer Aussprache. Am Samstag, 4. April, im Jugendheim Sport und Spiel. Bringt alle noch einen Freund oder Freundin mit. Kommt alle, der Ernst leitet euch neue Ziele.

Wo Hitler vergeblich wühlte

In einem von der Welt am Montag veröffentlichten Geheimschreiben der Hitlerpartei beklagt sich die Führung des Braunes Hauses darüber, daß es noch immer nicht gelungen sei, die Stellung des „Marxismus“ in den Betrieben zu brechen. Es wird daher folgender Befehl gegeben:
„Unser Augenmerk hat sich auf die Gewerkschaften und Betriebe zu richten. Die Propaganda in den Gewerkschaften muß mit verstärkter Aktivität vorwärts getrieben werden. In jeder Gewerkschaft müssen starke nationalsozialistische Gruppen geschaffen werden, die auf Anforderung sofort einsatzbereit sein können. Wichtigkeit kann es auch nicht sein, sich Namen und Wohnansätze der Gewerkschaftsfunktionäre zu merken... Die Betriebsvereine sind in jeder Hinsicht aus Genossen zu bannen. Unsere Ziele müssen so stark sein, um alle lebenswichtigen Arbeiten bei kommender Gelegenheit selbst auszuführen. Rapp-Futcher einzuweisen dürfen sich nicht wiederholen.“
Die Nationalsozialisten wollen, wie aus diesem Geheimbefehl klar hervorgeht, bei passender Gelegenheit also doch pöbeln. Der Hinweis auf „Rapp-Futcher“ ist mehr als deutlich. Die Anweisung, sich Namen und Wohnansätze der Gewerkschaftsfunktionäre zu merken, spricht ebenfalls für die Aufforderung zu Gewalttätigkeiten und Worttaten.



mit guten Zutaten und ein wenig Liebe...
Wie beim Kuchenbacken, so beim Kaffeekochen.
1/3 Bohnenkaffee mit 2/3 Kathreiner mischen und richtig durchkochen - drei Minuten lang...
Das gibt dann aber auch einen Sonntagskaffee, mit dem man Ehre einlegen kann!

Soziale Rundschau

Bericht der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte Das Geschäftsjahr 1931.
(Eingeklammert sind die Zahlen des Jahres 1930 angegeben.)
Am 31. Dezember 1931 hießen 155 514 (125 576) Ruhegelder mit 25 316 (19 882) Rinderzulagen, 72 473 (63 657) Witwen- und Witwerrenten und 40 258 (37 233) Waisenrenten. Insgesamt waren im Berichtsjahr 113 436 (98 985) Leistungsansprüche zu bearbeiten.
Der Gesamtanwachs für die Rentenleistungen, Leistungen und Beitragsleistungen betrug im Jahre 1931 220,3 Millionen (183,6 Millionen) RM. Nach dem Stande vom 31. Dezember 1931 betrug die monatliche Rentenleistung 16,6 Millionen (14 Millionen) RM.
Es gingen 126 346 (132 862) Anträge von Versicherten auf Gewährung eines Heilverfahrens ein. Davon entfielen auf kranke Heilverfahren 77 900 (79 546), auf nichtkranke Heilverfahren (Abnerven usw.) 58 446 (63 316). Es wurden 48 316 (49 047) kranke Heilverfahren durchgeführt. Die Kuren beanpruchten durchschnittlich in den Lungenheilanstalten 110 (105) Tage, in den Sanatorien 20 (20) Tage und in den Bädern 30 (29) Tage. Die Zahl der Anträge auf Gewährung von Zulagen zu Heilverfahren für kranke Heilverfahren und rassistische Kinder von Versicherten und für Waisenrentner betrug 6507 (7182). Zulagen wurden in 4792 (5143) Fällen bewilligt. Es wurden für die Gesundheitsfürsorge insgesamt 28,9 Millionen (27,1 Millionen) RM. aufgewendet.
Die Gesamtbeitragsentnahme belief sich auf 343,4 Millionen (385,1 Millionen) RM. Der Beitragsrückgang ist auf die starke Stellenlosigkeit der Angestellten und auf das Sinken der Gehälter und Löhne zurückzuführen. Die Beiträge machen etwa 5 v. H. des durchschnittlichen Monatsverdienstes aus gegen 7 v. H. in der Vorjahreszeit. Die Zahl der Versicherten wird für das Ende des Jahres 1931 auf 3,1 Millionen geschätzt.
Die Anlegung der Rücklagen erfolgte nach den bisherigen bewährten Grundregeln weitestgehend auf Goldmarkgrundlagen mit dem Ziele, sie dem Versicherungszweck ungeschwächt zu erhalten und zwar hauptsächlich in langfristigen zum großen Teil hypothekarisch erhaltlich gesicherten Tilgungsdarlehen, deren Rückbarkeit im Notfall für beide Teile auf 3% bis 5 Jahre ausgeschlossen wurde. Die Mittel für Neuansetzungen waren stark vermindert durch das Sinken der Beitragsentnahme und die Steigerung der Rentenleistungen. Es kam hinzu, daß auf den Kaufpreis der im Jahre 1931 übernommenen Reichsschatzvoranschüssen im Jahre 1931 78 Millionen RM. zu zahlen waren. Der Rückgang des Rücklagenbestandes wurde durch die Aufnahme von 128 Millionen (184 Millionen) RM. an verbriefte Angeleihe von 782 (1468) hypothekarische Darlehen für neuerstellte Eigenheime mit 4,8 Millionen (9,6 Millionen) RM. ausgeglichen.
Der Verwaltungsaufwand betrug 2,8 (2,5) v. H. der Gesamtentnahme. Es verbleiben also 97,2 v. H. dieser Einnahme für die Zwecke der Versicherung.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Frauenaktion
Am heutigen Dienstag abend 8 Uhr findet in der Gambriushalle, 2. Stof, eine Sitzung des Vorstandes der Frauenaktion statt. Die Mitglieder des Vorstandes und die Bezirksleiterinnen sind dazu herzlich eingeladen mit der Bitte um pünktliches Erscheinen.
Frauenleseabend Mittel- und Südwesftadt
Morgen abend 8 Uhr findet in der Nähstube der Arbeiterwohlfahrt, Karl-Friedrich-Straße 22, eine Vesperung statt. Dazu sind alle, die Lesende beiliegen haben, eingeladen.
Frauenleseabend Bezirk Mühlburg-Grünwinkel
Der gemütliche Abend als Abschluß der Lesende ist am Donnerstag 8 Uhr in der Brunnenstube.
Bezirk Mittel- und Südwesftadt
Mittwoch, 6. April, abends 8 Uhr, Vorstandssitzung in der Gambriushalle.
wer Goebbels hört und Hitler kennt, Sagt: Hindenburg wird Präsident

DAS BIETEN WIR IM

Jubiläum-Verkauf

Damast-Kaffeedecke

B'wolle mit Kunstseide, indanthren, in den Farben hellblau, hellgrün, lachs, gold
130x130 cm 130x160 cm

1.95 2.85

TIETZ

Resi

Waldstraße 30

300
430
630
830

Heute letzter Tag

Heinz Rühmann

usw in

3 Der Stolz der Kompagnie!

Café Odeon

Gastspiel

Hans Miller

vom Café Mainz, Düsseldorf

Das Orchester, von dem das Publikum alles verlangen kann

DAS BIETEN WIR IM

Jubiläum-Verkauf

Gezeichnete und genähte

Damen-Kleider

mit farbigem Einfaß, Größe 42-48
Nessel farbig

1.95 2.65

TIETZ

Zugelassen zu sämtlichen Krankenkassen

Dr. med. E. SCHMITT

prakt. Arzt Behandlung von Beinleiden

Sprechstunden: 9-11 und 13-16 Uhr
Samstags nachmittags keine

Karlsruhe, Vorholzstraße 9 — Telephon 5205

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 6. April 1932, nachmittags 1 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Stadlotal Herrenstraße 45 a gegen bare Zahlung im Vollstreckungszweck öffentlich veräußern:

2 Radiophonare, 1 Lautsprecher, 3 Spiegel, 1 Schränkchen, 1 Kaffeevollautomat, 1 Kolladenstuhl, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Schreibtisch, 1 Schreibtischstuhl, 1 Schreibtischlampe, 1 elektr. Strahlrohr, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Partie Bilder, 4 Sofas, 2 Klaviere, 1 Sammelalbum, 1 Radentzwei, 1 Kontrollleiste, 1 Schnellpresse, 1 Motorrad, Standuhr, 1 Fluggerätschaft, 1 Chaiselongue, 1 topf. Schlafzimmer, 1 vollst. Bett, 1 Kuchenschale, 1 Kommode und anderes mehr.

Karlsruhe, den 2. April 1932

Freieisen, Gerichtsvollzieher.

Gebäudebesondersteuer.

Die amtliche Monatsrate der Gebäudebesondersteuer für das Rechnungsjahr 1931 (Rate für März 1932) ist auf **5. April 1932** fällig. Wer bis zu diesem Zeitpunkt keine Steuererklärung eingereicht hat, ist als Veräußerer gebührend 1/2 v. d. Veräußerungsgebühr für jeden angekauften oder wolleigen Monat zu entrichten; ansonsten legt er sich der Gefahr einer mit weiteren Kosten verbundenen Zwangsverurteilung aus.

Eine persönliche Mahnung ergeht nicht.

Karlsruhe, den 5. April 1932.

Der Stadtrechner.

Gebrauchtes

Paddelboot

gut erhalten, billig zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. H554 an den Volksfreund.

Herren-Hüte 1.30

Reinigen und Bügeln
Umformen von Damenhüten

Fr. Hanselmann, Kriegstr. 3a
Ecke Ruppurrer Straße

Deutscher Metallarb.-Verband

Verwaltungsstelle Karlsruhe.

Sterbe-Tafel.

In der Zeit vom 1. Januar 1932 bis 31. März 1932, hat unsere Verwaltungsstelle durch den Tod folgende Kollegen u. Kolleginnen verloren:

Wismann, Adolf, Schlosser
Greining, Edmund, Schlosser
Gramer, Frida, Arbeiterin
Held, Friedrich, Hilfsarbeiter
Horst, Christian, Dreher
Huber, Wilhelm, Hilfsarbeiter
Kindler, Math., Masch.-Arb.
Reich, Adolf, Dreher
Wißner, Philipp, Schlosser
Freih, Wilhelm, Schlosser
Rain, Emil, Monteur
Reis, Karl, Justiz
Zorn, Rudolf, Heiz.-Monteur

Wir werden den verstorbenen Mitstreitern unseres Verbandes stets ein treues Andenken bewahren. 2122

Die Ortsverwaltung.

Dresdner Bank

Kapital und Reserven 250 Millionen Reichsmark

Filiale Karlsruhe

In Durchführung des Fusionsbeschlusses wird die Karlsruher Filiale der Darmstädter und Nationalbank mit dem heutigen Tage als

Dresdner Bank Filiale Karlsruhe

in den seitherigen Geschäftsräumen

Kaiserstraße 76 (am Marktplatz)

weitergeführt.

Dresdner Bank
Filiale Karlsruhe

Zehnteile gef. u. Rod. Siegelportwagen

Suche für meine 2. oder 3. (10 Jahre) mit Mittel-Schiffen, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Sommer-Sprossen

werden unter Garantie durch

VENUS

Stärke B besetzt. Stärke A

Wid. Rittler

Drogerie Roth, Herrenstr. 26/28, Drogerie Walz, Jollystr. 17, Badenia-Drog., Kaiserstr. 245, Engel-Drog., Apotheker Reichard, Werderplatz 44, Karlsruhe-Mühlburg, Merkur-Drog., Hofmeister

Badisches Landes-Theater

Dienstag, 5. April

Fidelio

Von Beethoven
Dirigent: Krüger
Spielleitung: Krüger
Mitwirkende: Blum, Reich-Dörich, 3 Gesänger, Gombach, Reinhold, Krieger, Derner, Schepflin, Strauß

Anfang 20 Uhr
Ende 22.30 Uhr
Bretel D (0.90-5.70)

Nr. 6. 4. Der Regenbarren, 20. 7. 4. Sommer von eintr., Nr. 8. 4. Neu eintrüdet: Hoffmanns Erzählungen, Sa 9. 4. Wallensteins Tod, So 10. 4. Nachmittags: Der fliegende Holländer, Abends: Tosca im Konzerthaus: Zur goldenen Stube.

Sie werden Freude daran haben, denn Volksfreund-Drucksachen bringen Verkaufserfolge. Welch ein beruhigendes Gefühl, mit einer Druckerlei zu arbeiten, die den höchsten Ehrgeiz darin sieht, ihren Kunden mit jedem neuen Druckwerk einen neuen Erfolg zu sichern.

Suche für meine 16jähr. Tochter, welche bereits 1 Jahr die Handelsschule besucht hat, Lehrstelle für Büro oder Verkauf.

Herrn, Herrsch, Dargland, Schifferstr. 24.

Gaggenauer Anzeigen

Landwirtschaftliche Ausstellung in Wannheim.

Der Bäuerliche Berufsring Rastatt-Baden teilt mit:

In diesem Jahr findet vom 31. Mai bis 5. Juni in Wannheim die groß. landwirtschaftliche Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft statt. Die Ausstellung bietet jedem Landwirt eine nicht oft wiederkehrende Gelegenheit, das Neueste und Beste auf allen Gebieten der Landwirtschaft kennen zu lernen.

Der Bäuerliche Berufsring Rastatt-Baden beabsichtigt bei geheimer Beteiligung der Mitglieder die Ausstellung zu besuchen, da der Besuch auf diese Weise verbilligt wird. Die Kosten eines zweitägigen Aufenthaltes in Wannheim dürften einfl. Verschleppung, Unterkunft und Fahrkosten auf rund 35.- zu liegen kommen. Die Berufsringkarte ist voraussichtlich in der Lage an die Teilnehmer einen Preiszuschuß bis zu 250.- zu gewähren.

Diejenigen Mitglieder, die die Fahrt zur Ausstellung mitmachen wollen, werden gebeten, dies bis spätestens 17. April derra Landesökonomierat Dr. Hettle, Rastatt, mitzuteilen, damit die Quartiere rechtzeitig bestellt werden können. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Fahrpreisermäßigungen treten erst ein von einer Teilnehmerzahl von 15 Personen an. Gesellschaften von über 15 Personen erhalten eine Fahrpreisermäßigung von 25%. Gesellschaften über 50 Personen eine solche von 33%.

Besondere Nachrichten im Falle des Zustandesommers der Fahrt gehen später noch zu.

1000 Worte Hitler

wären bestimmt 1000 Worte Unsinn, vor denen man im Ernstfalle den unglücklichen Leser bewahren müßte. Hier handelt es sich jedoch um etwas anderes. In ausgezeichnetem, eindringlicher Weise geht die kleine Propagandabroschüre „1000 Worte Hitler“ der inneren Verlogenheit der nationalsozialistischen Schlagwortphraseologie zu Leibe. Jene 25 Programmpunkte Hitlers, die so etwas wie eine ideologische Plattform des Nationalsozialismus darstellen sollen, werden unbarmherzig unter die Lupe genommen und zerpfückt. 25 Programmpunkte auf ihren sachlichen Inhalt durchdringt, werden zu 25 Dummheiten, zur kläglichsten Trödelware, voller Unlogik, voller Unzulänglichkeiten und voller Verschwommenheiten. 25 blecherne Phrasen, bestimmt, in Versammlungssälen urteilslose Heilrufer mit dem Horizont politischer Säuglinge vollends zu verwirren. „1000 Worte Hitler“ weist aber nicht nur die grenzenlose geistige Dürftigkeit des nationalsozialistischen Aktionsprogrammes nach, es zeigt auch, wie die „geistigen“ Einpeitscher des „dritten Reiches“ in den Bezirken der Demokratie räubern mußten, um überhaupt zu einem „Programm“ zu kommen. Bestellen Sie die anschlussreiche Broschüre sofort!

Besser kann Ihnen die erschreckende geistige Unter-temperatur des Nationalsozialismus nicht dargestellt werden.

Also noch heute: „1000 Worte Hitler.“

In der Buchhandlung wartet man auch auf Sie!

Karlshuter Verkehrsvereins

Gemeinnütziger Verkehrsverein

Zweck: Förderung des Verkehrs zwischen den Mitgliedern

Mitgliedsbeitrag: 1 Mk.

Anmeldung: 1. April 1932

Feuerbestattungsverein Karlsruhe E. V.

(über 1500 Mitglieder).

Alle Anhänger der Feuerbestattung werden hierdurch zum Beitritt eingeladen. Jahresbeitrag 3 Mk., Aufnahmegebühr 1 Mk. Nach zweijähriger Wartezeit schon 40 Mk. Sterbegeld, steigend bis 100 Mk., je nach der Dauer der Mitgliedschaft; diese ersetzt letztwillige Verfügung und Inanspruchnahme von Zeugen. Vereinfachung der Formalitäten. Anmeldungen an:

F. Wildenthaler, Boeckhstr. 52. Tel. 7998

6-Zimmer-Wohnung

mit Bad und Zubehörräumen im Erdgeschoss des Hauses Kriegsstraße Nr. 170 event. mit Garage auf 1. Juli zu vermieten.

500

Erdh. Hochhausamt
Kathaus, Zimmer 118

Einfach, Zimmer
möbliert, 2 Zimmer
billig zu vermieten
Kaiserstr. 143, 11.

Wahlberechtigung

Die nächste Wahlberechtigung findet am Mittwoch, den 6. April d. J., nachm. 2 Uhr, im Rathaus (Bürgeraal) statt.

Die Abgabe von Wahlbezugscheinen betr.

Es wurden nochmals eine Anzahl Wahlbezugscheine zur Verfügung gestellt. Diejenigen, welche bei der letzten Ausgabe nicht berücksichtigt werden konnten, wollen sich umgehend auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 8, melden.

Die Abgabe von Schlagschein und Schlagschein betr.

Die Abgabefristen für das gefällige Schlagschein und Schlagschein sind bereits abgelaufen. Es made daher die Zeitgeber nochmals besonders darauf aufmerksam, daß das Holz innerhalb 14 Tagen aus dem Waide entfernt sein muß, widrigenfalls es für die Holzhammer freigegeben wird.

Gaggenau, den 4. April 1932.

Der Bürgermeister
Scheiber.

In jede Familie den Volksfreund

Wie? Aber selbstverständlich

Kostenlos kann jeder Abonnent im Monat einmal eine kleine Anzeile bringen

Gaggenau im Murgtal.

Die Gemein. d. Gaggenau, G. m. b. H. hat in schöner ruhiger Lage zu vermieten:

3 Neubauwohn. m. Bad u. Gartenterr. a) Eine 3-Zimm.-Wohn. im Erdgesch. zu 42 Mk. b) 2 2-Zimm.-Wohn. im Erdgesch. zu 36 Mk. c) 2 2-Zimm.-Wohn. im Erdgesch. zu 36 Mk. zu Mithit tagl. nach schriftl. od. persönl. Anmeldung beim Vorstand.

354